Jahresbericht 2010

DIE HEILS-ARMEE

Inhalt/ Impressum

Inhalt

3	**Grußwort**
4	**Organigramm**
5	**Organe**
6	**Internationales Leitbild**
7	**Projekte**
7	• Gemeindearbeit
10	• Sozialarbeit
12	• Litauen und Polen
14	• bundesweite Projekte
16	**Katastrophenhilfe**
18	**Lagebericht zum Geschäftsjahr 2010**
22	**Bilanz**
22	• Aktiva
23	• Passiva
25	**Gewinn-und Verlustrechnung**
27	**Kontrollmechanismen**
27	**Spartenrechnung**
30	**Selbstverpflichtungserklärung**
31	**Kooperation/Mitgliedschaften**

Herausgeber:
Die Heilsarmee i. D. KdöR
Territoriales Hauptquartier für
Deutschland und Litauen mit der Region Polen
Salierring 23-27 – 50677 Köln
Tel.: 0221 20819-0
Fax: 0221 20819-51
E-Mail: pr@heilsarmee.de
www.heilsarmee.de

Redaktion: PR-Abteilung
Gestaltung und Druck: Come&See, Chemnitz
Fotos: Wodicka, Heilsarmee und privat

Gründer: William Booth
Generalin: Linda Bond
Territorialleiter: Oberst Patrick Naud

Spendenkonto: 40 777 00
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
BLZ: 370 205 00

DER BLAUE ENGEL
weil aus 100% Altpapier
JURY UMWELTZEICHEN

Liebe Freunde und Förderer,

heute halten Sie den Jahresbericht der Heilsarmee für das Geschäftsjahr 2010 in der Hand. Es macht uns sehr stolz, dass Sie als unsere Förderer und Unterstützer die Arbeit der Heilsarmee in Deutschland mitfinanziert haben. Wir danken Ihnen persönlich und herzlich, dass Sie seit vielen Jahren unsere Freunde sind und uns in unserem satzungsgemäßen Auftrag unterstützen.

Nur so können wir mit Menschen unterwegs sein, um ihnen in ihrer persönlichen Not beizustehen und ihnen zu helfen, wieder auf eigenen Beinen zu stehen und das Leben mutig anzugehen. Auch ist es unser Auftrag, das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden und damit einen Ausweg aus eigener Schuld und eigenem Versagen zu zeigen und Mitmenschen Hoffnung zu machen, ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen und entschlossene Schritte vorwärts zu gehen.

Im Projektteil dieser Broschüre finden Sie einen guten Überblick über die von der Heilsarmee geleistete Arbeit. Sie werden mit hineingenommen in Seniorenstunden, Familienfeste, Männerfreizeiten, Kinderwochen und Jubiläumswochenenden. Sie können Zuschauer sein in der „Teddybärklinik“, Gasteinkäufer in einem neuen Kleiderladen oder auch Mitarbeiter bei der „Nacht der Obdachlosen“ werden. Aus dem Sozialwerk der Heilsarmee gibt es ebenfalls gute, in die Zukunft weisende Projekte. Viel Freude beim Lesen der Broschüre.

Der Finanzteil gibt dann einen transparenten Einblick in die zu verwaltenden Gelder. Er zeigt auch, wie wir Ihre Spenden eingesetzt haben und wie dadurch manche Not gelindert wurde.

Nun wollen wir aber auch vorwärts schauen und Ihnen schon Vorfreude geben auf den Jahresbericht 2011. Wir werden Ihnen dann von dem 125-jährigen Jubiläum der Heilsarmee in Deutschland berichten, auch davon, dass es wieder eine Freizeit für Familien in Not geben wird. In den Heilsarmee-Gemeinden werden wieder etliche Projekte angestoßen, so auch die bundesweite Aktionswoche zum Jubiläumsjahr u. v. a. m. Ein großer Teil unserer Arbeit ist die Katastrophenhilfe für Japan. Über all das und noch viel mehr werden wir Ihnen dann im nächsten Jahr berichten.

Nun bleibt mir noch, Ihnen noch einmal zu danken und Ihnen Gottes Segen zu wünschen für Ihr persönliches Leben.

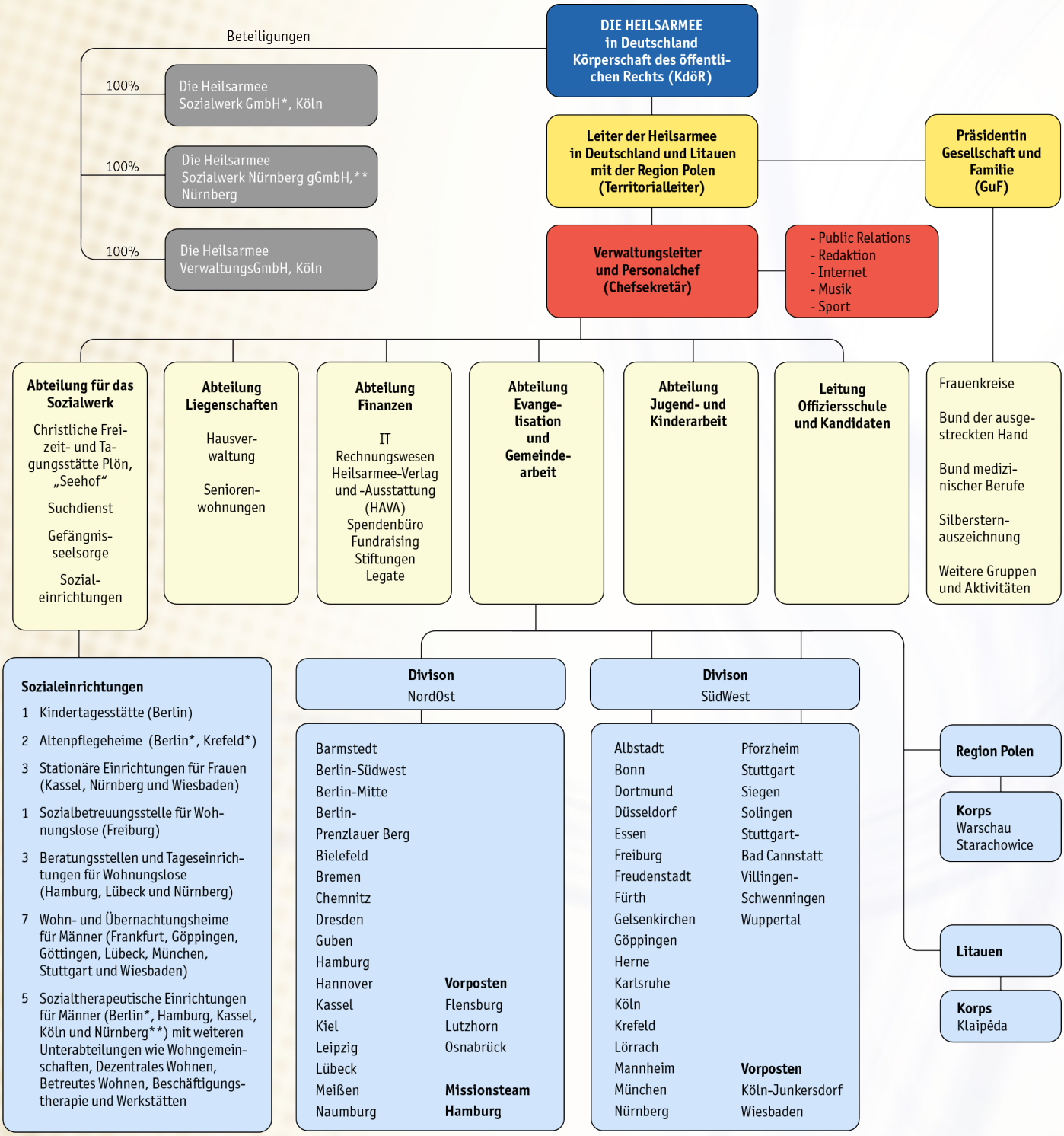
Mit Dank Gott und Ihnen gegenüber

Ihr

Oberst Patrick Naud

Territorialleiter

Organigramm der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen



Seit 1. August 2010 gibt es zwei Regionalverwaltungen, die NordOst-Division und die SüdWest-Division.

Stand: August 2010

Die Heilsarmee in Deutschland wird gerichtlich und außergerichtlich durch ihren Territorialleiter vertreten. Der Territorialleiter wird vom Internationalen Leiter der Heilsarmee ernannt und untersteht seiner Aufsicht. Die in der Verfassung festgeschriebene alleinige Rechtsvertretung durch den jeweiligen Territorialleiter der Heilsarmee wird ergänzt durch verschiedene Leitungs- und Aufsichtsgremien.

Internationales Hauptquartier (IHQ)
Das IHQ in London, Großbritannien, achtet insbesondere darauf, dass die Regeln und Verordnungen der Heilsarmee eingehalten werden. Dabei handelt es sich um Grundsätze für den Offiziersdienst und Richtlinien für die Arbeit der Heilsarmee, z. B. Organisation und Verwaltung, Finanzwesen und das Sozialwerk. Eine umfassende Revision der Heilsarmee in Deutschland erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Finanzrat
Der Finanzrat ist für die Führung und Abwicklung des operativen Geschäftes verantwortlich. Er berät und entscheidet über alle für die Finanzierung der Heilsarmee und ihrer Tochtergesellschaften relevanten wirtschaftlichen Entscheidungen. Der Finanzrat besteht aus acht Mitgliedern. Er tagt in der Regel alle zwei Wochen und überwacht laufend die Umsetzung seiner Beschlüsse.
Der Finanzrat setzte sich 2010 folgendermaßen zusammen: Kommandeur Horst Charlet (Territorialleiter), Oberstleutnant Patrick Naud (Chefsekretär), Kommandeurin Helga Charlet (Territoriale Präsidentin Gesellschaft und Familie), Major Frank Honsberg (Abteilungsleiter Sozialwerk), Majorin Marsha Bowles (Abteilungsleiterin Evangelisation und Gemeindearbeit, Leitung Offiziersschule), Wilfried Otterbach (Abteilungsleiter Liegenschaften), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen) und Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen).

Territorialer Leitungsrat
Der Territoriale Leitungsrat befasst sich mit grundsätzlichen strategischen Fragen der Leitung und des Offiziersdienstes wie der Eröffnung und Schließung von Gemeinden, Schwerpunkten der Arbeit sowie personellen Angelegenheiten.
Der Territoriale Leitungsrat setzte sich 2010 folgendermaßen zusammen: Kommandeur Horst Charlet (Territorialleiter), Oberstleutnant Patrick Naud (Chefsekretär), Kommandeurin Helga Charlet (Territoriale Präsidentin Gesellschaft und Familie), Oberstleutnantin Anne-Dore Naud (Territoriale Sekretärin Gesellschaft und Familie), Major Frank Honsberg (Abteilungsleiter Sozialwerk), Major Stephan Weber (Divisionsoffizier der SüdWest-Division), Major Alfred Preuß (Redakteur), Majorin Marsha Bowles (Abteilungsleiterin Evangelisation und Gemeindearbeit, Leitung Offiziersschule), Major David Bowles (Abteilungsleiter Jugend- und Kinderarbeit) und Majorin Marie-Luise Schröder (Leitung Erik-Wickberg-Haus).

General Maintenance Board
Das General Maintenance Board ist für die Rechnungskontrolle und Zahlungsfreigabe zuständig. Jeder eine Zahlung auslösende Vorgang am Territorialen Hauptquartier ist diesem Gremium vorzulegen. Die Sitzungen finden wöchentlich statt. Das General Maintenance Board setzte sich 2010 folgendermaßen zusammen: Kommandeur Horst Charlet (Territorialleiter), Oberstleutnant Patrick Naud (Chefsekretär), Kommandeurin Helga Charlet (Territoriale Präsidentin Gesellschaft und Familie), Major Frank Honsberg (Abteilungsleiter Sozialwerk), Majorin Marsha Bowles (Abteilungsleiterin Evangelisation und Gemeindearbeit, Leitung Offiziersschule), Wilfried Otterbach (Abteilungsleiter Liegenschaften), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen) und Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen).

Der Territorialleiter und der Chefsekretär sind kraft ihres Amtes Mitglied in allen drei Gremien. Die übrigen Mitglieder werden von der Leitung der Heilsarmee berufen. Alle drei Gremien werden in ihrer gesamten Zusammensetzung dem Internationalen Hauptquartier der Heilsarmee zur Genehmigung vorgestellt. Mit der Bestätigung vom IHQ gelten die Gremien als eingesetzt. Alle Mitglieder der Organe der Heilsarmee sind hauptamtlich tätig.

Internationales Leitbild

Die Heilsarmee
ist eine internationale Bewegung und Teil der universalen christlichen Kirche.
Ihre Botschaft
gründet sich auf die Bibel.
Ihr Dienst
ist motiviert von der Liebe zu Gott.
Ihr Auftrag
ist, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen.

Ihrem Leitbild (siehe links) weiß sich die Heilsarmee weltweit verpflichtet. Der kirchliche und der soziale Dienst werden in Einklang gehalten, um den zwei Pfeilern „Sozialarbeit und Seelsorge“ gerecht zu werden.

Die Strategie zur Umsetzung dieser Ziele ist auch in unserem Land eng gekoppelt an die Bedürfnisse der Gesellschaft. Überalterung der Gesellschaft, Kinderarmut und Werteverfall sind für uns nicht nur Schlagworte der Medien, sondern immer wieder neue Herausforderungen, unser Wirken an die aktuelle Lebenssituation anzupassen.

Noch heute treffen wir auf Männer, die nach der Rückkehr aus dem Zweiten Weltkrieg auf den zerstörten Bahnhöfen von der Heilsarmee einen heißen Kakao zur Begrüßung empfingen. Wir möchten, dass sich die Kinder von heute auch noch nach vielen Jahren daran erinnern: „Mein Frühstück habe ich im Saal der Heilsarmee bekommen“ oder „Dort in der Kleiderkammer habe ich eine trendige Jeans gefunden.“

Flexibel reagieren in der Art der Hilfeleistung aber gegründet auf die immer gültige Basis des Wortes Gottes, das ist unser Anspruch, getreu dem Motto: „Die Zeiten ändern sich, der Auftrag bleibt!“

[AUSSERGEWÖHNLICH]
der Kongress 2010 der Heilsarmee in Deutschland

[s t i l l e . v i s i o n . m i s s i o n]

Gemeindearbeit

Der Auftrag der Heilsarmee ist, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen. Diese beiden Aufgaben sind untrennbar miteinander verbunden. Dies zeigt sich an den vielfältigen Arbeitseinsätzen, Aufgaben und Projekten der verschiedenen Korps in ganz Deutschland.

Bielefeld: „Open Heart“

Über 23 000 kostenlose Mahlzeiten konnte die Heilsarmee in Bielefeld in ihrem Tagescafé in einem Jahr verteilen. „Open Heart“ wird täglich von ca. 150 bedürftigen Menschen besucht. Das niederschwellige Angebot richtet sich vor allem an Personen mit Suchtproblemen und an wohnungslose Menschen. Eine Sozialarbeiterin und eine Heilpädagogin beraten und helfen bei Problemen mit Alkohol und Drogen. Darüber hinaus gibt es auch Seelsorgeangebote und eine wöchentliche Behandlung durch einen Arzt von Streetmed, einem Projekt der aufsuchenden Gesundheitsfürsorge.
„Open Hearts for Kids“ richtet sich an Eltern mit Kindern. Von Montag bis Freitag in der Zeit von 12 bis 14 Uhr gibt es Gesprächs- und Spielangebote sowie ein warmes Mittagessen.

Chemnitz: Kinderfest

Mittendrin statt nur dabei – so kann man das Engagement der Heilsarmee in Chemnitz und Umgebung beschreiben. Egal, ob Jugendevent auf einem großen Skaterpark oder das größte Kinderfest in Chemnitz – die Mitarbeiter der „Heilse“ sind mittendrin.

Für das Kinderfest, das von mehreren tausend Personen besucht wurde, baute die Heilsarmee einen Barfußparcours aus Elementen wie Sand, Kieselsteinen und Wasser auf. Diese konnten die Kinder dann mit verbundenen Augen erfühlen. Der zweite Aktionsstand der Heilsarmee sprach nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene an: Mit unterschiedlichen Gegenständen, unter anderem Lockenwicklern und Sieben, konnte man wundervolle Seifenblasen erzeugen und fliegen lassen.
Auch wenn die Heilsarmee nur zwei der vielen Angebote des Kinderfestes stellte, so war sie doch wieder „mittendrin statt nur dabei“; ihre Mitarbeiter konnten gute Gespräche führen, auf die Heilsarmee aufmerksam machen und ein Zeugnis für ihren christlichen Glauben geben, von dem ihr Dienst motiviert ist.

Kassel: Seniorenarbeit – für einen erfüllten Lebensabend

Vor rund 30 Jahren wurde der Seniorenkreis des Korps Kassel gegründet und erfreut sich bis heute großer Beliebtheit. Die Besucher sind froh und dankbar, dass sie Gemeinschaft mit anderen pflegen oder einfach nur „dabei sein“ können. Und das bietet ihnen die Heilsarmee: Einmal in der Woche trifft sich im kleinen Saal eine Gruppe von ca. zehn Senioren für anderthalb Stunden an einem gedeckten Kaffeetisch zu einem kleinen, liebevoll vorbereiteten Programm.
In diesem Kreis wollen die Mitarbeiter der Heilsarmee zweierlei erreichen: einerseits die fröhliche, nette Gemeinschaft bei einer guten Tasse Kaffee, Rätselraten und kleinen Spielen. Das alles möchten die Senioren inzwischen auf keinen Fall missen; auch die Vorträge über Gesundheit sowie Gespräche über interessante Themen des Lebens sind ihnen wichtig. Und andererseits geht es um das Festhalten an dem Weg mit Gott – ein Thema, das für viele Menschen, die ein hohes Alter erreichen, immer wichtiger wird.

Chemnitz: Familienwochenende

Im Frühsommer starteten sieben Familien und einige Mitarbeiter aus Chemnitz zu einem gemeinsamen Familienwochenende nach Neudorf im Erzgebirge. Umgeben von Wald, Wiesen, Bergen und frischer Luft konnte man vom Alltag abschalten und es sich und seiner Familie gut gehen lassen.
Ein abwechslungsreiches Programm sorgte dafür, dass keinem langweilig wurde: Wanderung mit anschließendem Picknick, eine Fahrt mit einem alten russischen Armeelastwagen und ein gemeinsamer Besuch eines Erlebnisbades.

Besonders begeistert waren die Kinder von einer langen Ponywanderung durch den Wald und dem anschließenden Besuch eines Räucherkerzenmuseums. Hier konnte man die „Weirichkarzle“ selbst herstellen und als Erinnerung oder als Geschenk mitnehmen.
In einer Andacht ging es um das Thema „Der Herr ist mein Schirm“. Passend zum manchmal nassen Wetter wurde deutlich, wie wichtig und nützlich ein guter Schirm ist – und dies auch im übertragenen Sinn. So konnten die Teilnehmer auch geistliche Impulse mit nach Hause nehmen.

Dresden: Eine Nacht unter Wohnungslosen

Jeden Sonnabend ab 20 Uhr öffnen Mitarbeiter der Heilsarmee in Dresden die dortigen Türen. Dann gibt es Kaffee und Tee, auf den Tischen stehen verschiedene Kleinigkeiten zum Naschen. Nach der Andacht und dem Gebet gibt es eine warme Mahlzeit. Einige Mitarbeiter unterhalten sich mit den Besuchern, sofern dies gewünscht wird. So können sie unter anderem feststellen, welchen Problemen sie gleich ein Ende bereiten können: Ob saubere Wäsche, frische Strümpfe, dicke Handschuhe, warmer Schal oder intakte Schuhe - vieles findet sich in der Kleiderkammer. Selten möchte jemand duschen, was aber auch möglich ist.

Für das Übernachten geben die ehrenamtlichen Helfer nach dem Essen Isomatten, Decken, Kopfkissen und Bettwäsche aus. Am folgenden Morgen wecken Mitarbeiter der zweiten Schicht die Gäste. Eine Stunde später erhalten diese ein Frühstück mit Kaffee oder Tee. Die freiwilligen Helfer säubern die genutzten Räumlichkeiten und sortieren die Bettwäsche, Decken und Kopfkissen für das Waschen am Montag.

Wenn in den kalten Wintermonaten die sieben Nachtcafés in Dresden abwechselnd geöffnet sind, damit auch wirklich an jedem Abend die Wohnungslosen einen warmen Schlafplatz finden, essen und trinken können und ärztlich versorgt werden, ist die Heilsarmee selbstverständlich auch dabei. Neben Wohnungslosen kommen auch immer mehr einsame Menschen in das Abendcafé der Heilsarmee; sie dürfen bis 22.30 Uhr bleiben.

Köln: „Shoppen und helfen“

Im Jahr 2010 eröffnete das Korps Köln einen Kleider- und Trödelladen. Die Räume eines ehemaligen Nagelstudios neben dem Korpssaal wurden renoviert und von den Mitarbeitern liebevoll eingerichtet. Zur Eröffnung kamen zahlreiche Kunden aus der Nachbarschaft, so dass der Laden zeitweise überfüllt war. Kommandeurin Helga Charlet hielt die Eröffnungsrede, in der sie anklingen ließ, dass in dem Laden nicht nur Sachen zu erwerben sein werden, sondern auch Raum für Gespräche über den Glauben sein soll.

Als Motto des Ladens wählten die Mitarbeiter „Shoppen und helfen“; dies soll ausdrücken, dass Menschen hier gerne einkaufen sol-

len, um damit die soziale Arbeit der Heilsarmee in Köln zu unterstützen. Die Mitarbeiter des Korps Köln erhofften sich außerdem, dass die Ladenkundschaft auch Lust bekommt, die eine oder andere Korpsveranstaltung zu besuchen und Jesus Christus kennenzulernen. Und ihre Vision hat sich bestätigt: Inzwischen ist der Laden immer gut besucht – es kommen Kunden aus allen Kölner Stadtteilen –, und einige von ihnen besuchen regelmäßig das Korps. Nach anderthalb Jahren platzt der Kleiderladen aus allen Nähten, so dass eine zukünftige Erweiterung durchaus realistisch erscheint.

Wuppertal: 120-jähriges Jubiläum

Vor genau 120 Jahren, im Jahr 1890, wurde das erste Korps in Wuppertal gegründet, damals noch in der selbstständigen Stadt Elberfeld (die 1930 mit Barmen zu Wuppertal vereinigt wurde). Dieses Jubiläum wurde nun gebührend gefeiert. Eine Planungsgruppe hatte ein vielseitiges und interessantes dreitägiges Programm zusammengestellt und wurde dabei freundlicherweise von vielen Seiten unterstützt: Durch den Kantinenwagen der Ost-Division und den Heilsarmee-Divisionsgospelchor West sowie durch den Evangelischen Posaunenchor Wichlinghausen, ein Posaunenquartett aus Solingen, den Pastor der Methodistenkirche und viele Heilssoldaten und Mitarbeiter der Heilsarmee aus anderen Korps. An Infoständen wurden Kaffee, Tee und Gebäck angeboten und Schriften verteilt. Einige Passanten folgten der Einladung zu den Informationsveranstaltungen in den Räumen der Heilsarmee. Themen waren hierbei u. a. die Strukturen der internationalen und der deutschen Heilsarmee sowie deren Aufgaben und Entstehungsgeschichte. Dem Slogan „Suppe, Seife, Seelenheil“ wurde am Freitag mit heißer Suppe für die Besucher und einem kleinen Duschgel als Geschenk Rechnung getragen. Abgerundet wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten durch einen Festgottesdienst, zu dem einige Ehrengäste kamen, darunter auch die Wuppertaler Erste Bürgermeisterin.

Noch lange nach den Veranstaltungen wurden die Wuppertaler Heilsarmee-Mitarbeiter auf ihren Einsatz angesprochen und es fanden und finden sich auch immer wieder neue Gäste zu den verschiedenen Veranstaltungen ein. So weiß sich das Korps Wuppertal gestärkt für die nächsten (mindestens) 120 Jahre.

Chemnitz: Teddybärklinik

Um Chemnitzer Kindern die Angst vor dem Arzt und dem Krankenhaus zu nehmen und ihnen die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung näherzubringen, veranstaltete die Heilsarmee gemeinsam mit dem Förderverein unserer Kinderspeisung „tellerlein deck dich“ eine Teddybärklinik.
20 ehrenamtliche Helfer hatten die Räume der Heilsarmee komplett in eine Krankenstation verwandelt – mit Wartezimmer, Aufnahmebereich, Patientenakten, Überweisungsscheinen und einem OP-Saal. Alles sah echt aus und die Kinder konnten den Ablauf in einem Krankenhaus miterleben – ganz ohne Angst. Vor den Augen der Kleinen, die alle mit einer OP-Haube ausgestattet waren, verarztete eine Medizinstudentin zum Beispiel einen Teddybär, der sich beim Spielen am Bein verletzt hatte. Die Wunde wurde gereinigt und genäht. Auch die Teddybären der 150 Kinder, die mit ihren Lieblingen in die Teddybärklinik kamen, wurden untersucht und von Ärzten und Krankenschwestern behandelt. Felix brachte seine am Schwanz aufgeplatzte Stoffechse mit. Als er schließlich seine geheilte, weil genähte Echse wieder in die Arme gelegt bekam, strahlte er bis über beide Ohren und sagte verträumt: „Meine Echsi ist wieder gesund!“
Die Resonanz auf die Teddybärklinik war überwältigend. Nicht nur die Kinder waren begeistert, sondern auch die Erzieher und Lehrer, die mit ihren Kindergartengruppen und Schulklassen kamen. Aufgrund dieser überaus positiven Erfahrung soll die Teddybärklinik auch weiterhin regelmäßig ihre Türen öffnen.

Sozialarbeit

„Die Heilsarmee bekennt sich zu einem gelebten und sichtbaren Christentum. Unser Dienst ist motiviert von der Liebe zu Gott und den Menschen. Unsere Aufgabe besteht darin, in persönlichen Notlagen jeder Art zu helfen. Unsere Sorge gilt dem ganzen Menschen."
Diese Grundsätze findet man im Leitbild des Sozialwerkes der Heilsarmee. In vielen Städten in ganz Deutschland unterhält die Heilsarmee Sozialeinrichtungen – Wohnheime für Männer und Frauen, Sozialzentren für Wohnungslose, für betreutes Wohnen usw. Im Leitbild heißt es weiterhin: „Wir sind aus einer lebendigen Tradition innovativ." Dementsprechend kommen die Mitarbeiter der verschiedenen Einrichtungen immer wieder auf innovative kreative Ideen, um dieses Leitbild umzusetzen.

Nürnberg: kostenlose „Straßenkreuzer Uni"

In Nürnberg befindet sich eine der größten Sozialeinrichtungen der Heilsarmee in Deutschland. Die Sozialwerk Nürnberg gGmbH, eine Facheinrichtung der Wohnungslosenhilfe, beschäftigt über 90 Mitarbeiter aus verschiedenen Berufen – von Sozialpädagogen über Arbeitsanleiter bis hin zu Handwerkern, Verwaltungs- und Pflegekräften. Die Rezeption in der Gostenhofer Hauptstraße ist rund um die Uhr besetzt. Jeder Hilfesuchende, egal welcher Herkunft, Religion oder Weltanschauung, findet hier immer ein offenes Ohr.

Von Beginn an war die Heilsarmee bei der Nürnberger „Straßenkreuzer Uni" dabei – der einzigen Uni Deutschlands, deren Zielgruppe Wohnungslose sind. Der Verein „Straßenkreuzer" will Menschen in sozialer Not helfen, sich selbst zu helfen. Die gleichnamige Zeitschrift verkaufen arme und wohnungslose Menschen für 1,80 Euro. Seit 2010 bietet der Verein mit der „Straßenkreuzer Uni" ein barrierefreies Bildungsangebot an. Mit der Zielsetzung „Bildung für alle" bringt man Menschen zusammen, die Freude an Bildung haben, aber im Alltag kaum miteinander in Berührung kommen, eröffnet Lehrenden und Lernenden Einblick in die jeweils andere Lebenswelt und fördert so den Respekt und das Verständnis füreinander.
Und da Wohnungslose und Bedürftige nie oder nur ungern herkömmliche Bildungseinrichtungen oder Unis besuchen, werden die kostenlosen Veranstaltungen an anderen Orten angeboten – darunter auch im Sozialzentrum der Heilsarmee, wo zwei der vielen Veranstaltungen stattfanden. Zum Auftakt der Reihe im April 2010 sprach Referent Hans Kudlich, Lehrstuhlinhaber für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Erlangen, über das Thema „Wozu brauchen wir eigentlich Gesetze? Bekommt Recht, wer Recht hat? Wie gerecht ist unser Rechtsstaat?".

Später im gleichen Jahr fand eine Veranstaltung zum Thema „Börse" statt: Der Finanzexperte Professor Wolfgang Gerke erklärte, wie die Börse funktioniert, wie ein Aktienkurs zustande kommt, was gedeckte und ungedeckte Leerkäufe sind und wie es zu einem Börsencrash kommen kann. Rund 60 Besucher freuten sich jeweils über die Gelegenheit etwas dazuzulernen: Wohnungslose und Akademiker, Studenten und Rentner. Auch zukünftig wird die Heilsarmee ihre Räume für die „Straßenkreuzer Uni" zur Verfügung stellen. So konnte für Mai 2011 ein Kochabend mit dem Nürnberger Oberbürgermeister vereinbart werden.

Hamburg: Nacht der Wohnungsnot

Etwas außerhalb von Hamburg, in einer beinahe dörflichen Gegend, befindet sich das Jakob-Junker-Haus der Heilsarmee. Hier werden Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten ambulant und stationär von fachlich qualifiziertem Personal betreut.
Die Mitarbeiter bereiten die Bewohner auf ein selbstständiges Leben vor. Dies geschieht unter anderem durch motivierende Einzelgespräche und Beratung sowie Begleitung bei behördlichen Angelegenheiten. Die Suche nach Wohnung und Arbeit für die Betroffenen ist ebenfalls von hoher Priorität.

Solidarität in besonderer Form zeigten sowohl Mitarbeiter als auch Leiter des Jakob-Junker-Hauses und auch die anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in der Hansestadt.

Im Europäischen „Jahr gegen Armut und Ausgrenzung“ 2010 schlossen sie sich in einem Aktionsbündnis zusammen, das u. a. eine Nacht der Wohnungsnot vor dem Wahrzeichen der Stadt Hamburg, dem „Michel“, veranstaltete. Der sozialpolitisch engagierte Schauspieler Rolf Becker aus Hamburg war als Hauptredner eingeladen. Er begann seine Rede mit dem Bibelvers „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege“, Matthäus 8,20, und zeigte mit Zitaten von Bertolt Brecht eindrücklich die soziale Schieflage in der Stadt Hamburg auf.
Nach einem Rahmenprogramm mit Musik und Feuer-Performance diskutierte man an Feuertonnen und stimmungsvoll gedeckten Tischen noch lange miteinander, bevor weit nach Mitternacht die „Nachtruhe“ einkehrte. Zur Übernachtung im Freien entschlossen sich ca. 120 Personen. Sie schliefen auf Feldbetten oder auf dem blanken Fußboden. Die Mitarbeiter des Jakob-Junker-Hauses beteiligten sich an dieser Aktion mit der Ausgabe von Kaffee und Tee während der ganzen Nacht.

Stuttgart: Kauf eines denkmalgeschützen Hauses

Das Männerheim in der Stuttgarter Silberburgstraße ist nach Fritz Schaaff benannt, der 1886 mit der Heilsarmeearbeit in Deutschland begann. Hier finden rund 40 Männer verschiedenster Herkunft ein Dach über dem Kopf. Es handelt sich um Menschen, die keine andere Einrichtung mehr aufnehmen kann: physisch Kranke, Alkoholabhängige, Suchtkranke ... Sie sind ganz unten in der Gesellschaft angekommen und können allein nicht mehr auf die Beine kommen. Da sie nicht allein leben können, brauchen sie Betreuung in ihrer Lebensführung. Diese Männer sollen im Fritz-Schaaff-Haus aber nicht nur ein „Dach über dem Kopf“ bekommen, sondern sie sollen sich hier wie zu Hause fühlen.
Da das Haus in der Silberburgstraße als Sozialeinrichtung nicht mehr die zeitgemäßen Anforderungen an eine soziale Einrichtung erfüllte, wurde es im Jahr 2010 gründlich saniert, sodass es jetzt z. B. nur noch über Ein- und Zweibettzimmer verfügt. Viele weitere Auflagen mussten dabei beachtet werden, denn das über 100 Jahre alte Haus ist denkmalgeschützt. Bei dieser Gelegenheit hat die Heilsarmee das Haus von der Stadt erworben; so ist sichergestellt, dass diese wichtige soziale Arbeit auch in Zukunft weitergeführt werden kann.

Köln: Sanierung der Begegnungsstätte

Das Erik-Wickberg-Haus der Heilsarmee in Köln befindet sich im Stadtteil Ehrenfeld, einem multikulturellen Schmelztiegel verschiedenster Nationalitäten, Ansichten und Religionen.
Inmitten dieser sehr spannenden Mischung erfüllt die sozialtherapeutische Einrichtung für wohnungslose Männer den gesetzlichen Auftrag der §§ 67ff. SGB XII: Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, bei Überwindung dieser Schwierigkeiten zu helfen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind. Rund 70 Männer haben zurzeit im Erik-Wickberg-Haus ein vorübergehendes Zuhause gefunden; einige wenige bleiben auch für längere Zeit.
Auf dem Gelände befindet sich zur Straße hin eine Begegnungsstätte, die nach gründlicher Sanierung Anfang 2010 eröffnet werden konnte. Zur Feier trafen sich annähernd 70 Menschen, um feierlich mit dem Durchschneiden eines roten Bandes die Begegnungsstätte wieder in Betrieb zu nehmen. Deren Name „Vis-a-vis“ drückt aus, dass sie sowohl gegenüber dem Heim als auch gegenüber den Wohnhäusern der Straße liegt und Menschen dieser verschiedenen Umfelder einlädt und zusammenbringt.
Im Inneren freuten sich dann alle Anwesenden über neue Fenster, neue Beleuchtung, einen neuen Bodenbelag und vieles mehr. Mit einem Segensgebet des Sozialsekretärs, Major Frank Honsberg, wurde die Begegnungsstätte unter Gottes Segen gestellt. Sein besonderer Dank galt neben der Hauswirtschafterin und dem Hausmeister vor allem den hier wohnenden Männern: Sie haben viel Kraft, Liebe und handwerkliches Können investiert, sodass keine Fremdfirmen einbezogen werden mussten.
Im ersten Vers von Psalm 127 steht: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“ Und Gott hatte an diesem Haus mitgebaut: Es können hier nicht nur wöchentliche Gottesdienste gefeiert werden, sondern Mitte 2011 kann auch ein neues, eigenständiges Korps eröffnet werden. So öffnet sich an dieser Stelle eine ganz neue Perspektive für diesen bunt gemischten Stadtteil Kölns.

Die Heilsarmee in Litauen und Polen

Litauen: stetiges Wachstum

Die Heilsarmee in Litauen bildet mit Polen und Deutschland ein gemeinsames Territorium. In Litauen ist sie bisher nur in der Stadt Klaipeda (ehemals Memel) aktiv, doch dort kann sie seit nunmehr zehn Jahren ein stetiges Wachstum verzeichnen. Eines der Highlights im Jahre 2010 war das fünftägige Kindertageslager „Das Kino meines Lebens“, zu dem insgesamt 30 Kinder von 8 bis 12 Jahren zusammenkamen. Fünf Tage lang wurden Musik vorbereitet, Kulissen und Requisiten aufgebaut und Rollen eingeübt, damit am Abschlusstag der erste von Heilsarmeekindern produzierte Film über die wirklichen Werte des Lebens präsentiert werden konnte. Nach der Filmpremiere galt es für die Schauspieler, über den roten Teppich der Preisverleihung entgegenzuschreiten.
Im zum Filmstudio umfunktionierten Heilsarmeesaal gab es viele Informationen über Schein und Sein hinter den Filmkulissen und darüber, was Gott uns in seinem Wort zu den wirklichen Themen im Leben sagt. Und nicht zuletzt sorgten auch Spiele, Lieder und Bastelarbeiten sowie ein Ausflug mit Picknick im Grünen für eine rundum gelungene Ferienwoche.
Besonders erfreulich war es, dass die Hälfte der teilnehmenden Kinder über die wöchentliche Lebensmittelausgabe zur Heilsarmee kam und zum ersten Mal an einem ihrer Programme teilnahm. Etliche von ihnen sind inzwischen schon im Kinderklub registriert.

Der erlebnisreiche Sommer im Korps Klaipeda fand seinen krönenden Abschluss in der Einreihung von vier jungen Heilssoldaten und der Aufnahme von fünf „Angehörigen der Heilsarmee“. Die strahlenden neuen Heilsarmee-Mitglieder berichteten, warum sie sich für diesen Weg entschieden hatten – teilweise gegen den Widerstand ihrer Familie und ihres engeren Umfelds:
Rita G. zeigte der schnelle Tod ihrer besten Freundin, wie wichtig es ist, das Evangelium zu verkündigen und Menschen zum Gottesdienst einzuladen. Für Evaldas B. war besonders wichtig, dass bei der Heilsarmee Verkündigung und Sozialarbeit Hand in Hand gehen. Arvydas S. kam zunächst zur Heilsarmee, weil ihm das Tanzen zu Lobpreisliedern gefiel. Später schloss er sich der Jugendgruppe an, lernte Klavierspielen und nahm Jesus als seinen persönlichen Herrn an. Pranas D. fand seinen Platz u. a. deshalb in der Heilsarmee, weil er in diese Gemeinde seine Freunde einladen kann; er hat schon ganz viele „kirchenmüde“ junge Leute zu den Veranstaltungen der Heilsarmee mitgebracht. Nicht nur deswegen kann man durchaus von einem weiteren stetigen Wachstum des Korps in Klaipeda ausgehen.

Polen: Neue Räumlichkeiten

Auch die Heilsarmee in Polen wird von Deutschland aus betreut. Bisher gibt es ein Korps in Warschau und einen Außenposten in Starachowice, 150 km südlich von Warschau. Hier konnten im Jahr 2010 neue Räumlichkeiten eröffnet werden. Dass dies ausgerechnet am Muttertag geschah, hatte auch symbolischen Charakter, denn die nunmehr größeren Räume an der Hauptstraße des Viertels bieten neue Möglichkeiten für die Arbeit, insbesondere für eine in der nahen Zukunft geplante Eltern-Kind-Gruppe. Zur offiziellen Eröffnung der neuen Räume kamen 43 Kinder, Eltern und Freunde zusammen. Bei einer kurzen Einweihungszeremonie im Freien zerschnitt ein Mitglied der Jugendgruppe ein Band, worauf alle Anwesenden die neuen Räumlichkeiten betreten und besichtigen durften.

Eine Powerpoint-Präsentation verdeutlichte in Bildern die Geschichte der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort. Zum Muttertag erhielten die Kinder die Gelegenheit, ihren Müttern Gedichte vorzutragen und ihnen Danke zu sagen sowie Karten und Geschenke zu überreichen, die sie im Kinderclub gebastelt hatten. Bei einem Imbiss konnten Gespräche mit den Eltern geführt werden. Ihre Anregungen, wie die Heilsarmee am besten ihrem Umfeld dienen kann, wird man zukünftig gerne umsetzen. Hier wird ein weiteres Prinzip der Heilsarmee deutlich: Ihre Arbeit orientiert sich seit ihrer Entstehung an den Bedürfnissen der Menschen in ihrem Umfeld und wird dies auch in Zukunft tun.

Drei bundesweite Projekte

Als Teil der universalen christlichen Kirche ist es der Heilsarmee wichtig, die Gemeinschaft ihrer Mitglieder untereinander zu pflegen und auch andere Menschen dazu einzuladen. Zu den wiederkehrenden Projekten ihrer Arbeit gehören daher bundesweit organisierte Freizeiten, Wochenende und Treffen für Senioren und junge Leute, für Männer und Frauen, für Familien und für jedermann.

Rüstwochenende für Männer

Es ist bereits eine kleine Tradition: Zum achten Mal seit 1994 lud das Sozialwerk der Heilsarmee Bewohner aus seinen Facheinrichtungen für Wohnungslose ein, um in der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte der Heilsarmee „Seehof" in Plön ein verlängertes Wochenende zu erleben. Im Jahr 2010 waren es 22 Männer, die in Begleitung ihrer Einrichtungsleiter aus ganz Deutschland angereist waren.

Angesprochen wurden vor allem solche, die bewusst über Fragen des Lebens und Glaubens nachdenken und sich austauschen wollten. Bei einem Ausflug, bei verschiedenen Freizeitangeboten oder einfach zwischendurch gab es viele Gelegenheiten zum persönlichen Gespräch. Bibelarbeiten und andere geistliche Impulse gaben dazu unterschiedliche Anstöße. Beim Abschlussgottesdienst am Sonntagmorgen gaben einige spontan ein Zeugnis von den Segnungen dieser Tage. Viele folgten der abschließenden Einladung, ihr Leben in die Hände Gottes zu legen und von ihm neues Leben zu erwarten.

Auch der Spaß kam nicht zu kurz: Einer der Höhepunkte war die traditionelle Seehof-Olympiade mit anschließender Siegerehrung am Lagerfeuer. Nach dem offiziellen Tagesabschluss blieben noch viele, um zum Akkordeon Lieder aus der Heimat oder der Jugend zu singen.
Einer der Teilnehmer stellte fest: „‚Plön ist schön' heißt ein Lied, das uns vier Tage im ‚Seehof' begleitet hat. Und dieses Lied war Programm. ... Es waren harmonische, fröhliche, aber auch nachdenkliche Tage. Ich bin Menschen begegnet, die mich beeindruckten und mir Kraft geschenkt haben. Die Eindrücke und Erfahrungen dieses Wochenendes werden mich noch lange begleiten. Danke dafür!"

Silvesterfreizeit von 13 bis 18plus

Bereits im Vorfeld der Silvesterfreizeit, die 2009/2010 in Bremen stattfand, hatten sich einige Mitarbeiter so intensiv engagiert, dass einer von ihnen am Abend vor ihrem Beginn feststellte: „Ich habe mich Gott heute viel näher gefühlt als jemals in meinem Konfirmandenunterricht." Nach der ganzen Vorbereitung, Aufregung und Arbeit konnte die Silvesterfreizeit dann endlich beginnen. Während der nächsten Tage beschäftigte man sich anhand des Vaterunsers mit dem Thema „Gerettet, um zu retten". Die jungen Leute wollten entdecken, wie sie dieses Gebet in ihrem Leben umsetzen können, damit andere Menschen in ihnen Jesus entdecken.
Nachmittags und abends gab es immer die Möglichkeit, den Glauben praktisch auszuleben, ob beim Bouldern (eine Art Klettern, aber ohne Seile) oder Fußball, durch Kunst oder beim Spieleabend. Am späten Abend gab es Andachten, die mit der morgendlichen Bibelarbeit und dem Tagesthema zusammenhingen.
Die vielleicht größte Herausforderung stellte für die Jugendlichen der Auftrag dar, einmal ganz anders zu evangelisieren. Dazu boten sie in der Innenstadt kostenlose Umarmungen an; Bibelverse wurden versteckt, verschenkt und ausgelegt. Dazu kamen Gebete, Gespräche und Gratiskaffee, den sie den Passanten anboten.
Zum Abschluss pusteten die Jugendlichen fünf Minuten lang Seifenblasen in die Luft und luden andere ein, mitzumachen. Abgerundet wurde dieser aufregende Tag von einer „(Super-)Helden-Party" am Abend, auf der sowohl Indiana Jones als auch Mutter Theresa gesichtet wurden ...

Nach dem Abschied blickten die Teilnehmer dankbar auf fünf wundervolle Tage zurück und beteten, dass das, was sie in dieser Zeit gelernt hatten, dazu beiträgt, die Heilsarmee und das Reich Gottes in ganz Deutschland zu stärken und wachsen zu lassen.

Territorialer Kongress am Osterwochenende

Zum Osterwochenende stand die Stadthalle Baunatal ganz im Zeichen der Heilsarmee: Zu ihrem bundesweiten Kongress trafen sich rund 650 Mitglieder, Freunde und Gäste unter dem Motto „Außergewöhnlich – Stille, Vision, Mission“. Die Teilnehmer erwartete ein vielfältiges Programm aus Workshops, Gottesdiensten und viel Musik. Als besondere Gäste und Redner waren der internationale Leiter der Heilsarmee, General Shaw Clifton, und seine Frau nach Deutschland gekommen.

Da es sich um das Osterwochenende handelte, konnten die Stationen dieses höchsten christlichen Festes durchlaufen werden: Am „stillen“ Karfreitag ging es darum, dass Jesus am Kreuz aus Liebe sein Leben dahingegeben hat, um die Sünder zu erlösen und die Schuld der Menschheit zu tilgen. Der Ostersamstag ist ein Feiertag zwischen den Feiertagen – die Kreuzigung Jesu ist vorbei, aber seine Auferstehung hat noch nicht stattgefunden. Am Nachmittag wurden Workshops zu unterschiedlichen Themen angeboten – von „Wie kann Sport missionarisch genutzt werden?“ bis hin zu meditativen Kreistänzen.

Am Morgen des Ostersonntags stürmten die Osterläufer in den Saal. Von einem Friedhof kommend, proklamierten sie: „Der Herr ist auferstanden“, worauf die Versammlung antwortete: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Die Auferstehungsfreude kam dann in allen Liedern und musikalischen Beiträgen zum Ausdruck.

Veranstaltungen wie diese tragen nicht nur dazu bei, dass die Mitglieder in ihrer Gemeinschaft gestärkt werden und dadurch letztlich auch die Arbeit der Heilsarmee weiter wächst. Es ist ebenso wichtig, dass Menschen von außen dazu eingeladen werden. In Pressemitteilung und Aushängen in Baunatal und Umgebung wurde daher insbesondere zum „Auferstehungsfestival“ am wichtigsten christlichen Feiertag eingeladen.

Haiti

Das Jahr 2010 begann mit einer schrecklichen Naturkatastrophe: dem schweren Erdbeben in Haiti. Seit 1887 engagiert sich die Heilsarmee in dem karibischen Territorium, dem neben Haiti noch Antigua und Barbuda, die Bahamas, Barbados, Belize, Französisch-Guajana, Grenada, Guyana, Jamaika, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Martin, St. Vincent und die Grenadinen, Suriname sowie Trinidad und Tobago angehören. Heute kann die Heilsarmee auf 56 Jahre in Haiti zurückblicken und hat in dieser Zeit 35 Korps, 29 Vorposten, 53 Schulen, zwei Kinderheime, zwei ambulante Kliniken und ein Krankenhaus aufgebaut. Viele dieser Gebäude wurden bei dem Erdbeben ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.
Bereits kurze Zeit nach der Katastrophe trafen erfahrene Katastrophenhelfer der Heilsarmee aus der ganzen Welt auf der Insel ein, um die örtlichen Hilfsaktionen der Heilsarmee zu unterstützen. Da die Heilsarmee eine internationale Bewegung ist, wurden überall auf der Welt Spenden für diese Einsätze gesammelt. So auch in der Beratungsstelle „Park-In“ der Heilsarmee in Hamburg-Billstedt, die zum „Jakob-Junker-Haus“ gehört. Viele Besucher konnten nachvollziehen, wie schlimm es ist, alles Hab und Gut zu verlieren, und ein Großteil von ihnen fragte nach Möglichkeiten, wie man helfen könnte. So begannen die Mitarbeiter des „Park-In“,

Geld für die Heilsarmee in Haiti zu sammeln. Es hat ja wenig Sinn, 50 Cent an die Heilsarmee zu überweisen, damit sie vor Ort eingesetzt werden können. Aber wenn 100 Personen 50 Cent spenden, ergibt dies einen Betrag von 50 Euro und der lohnt, überwiesen zu werden. Eine große durchsichtige Sammelbox wurde aufgestellt, damit auch viel Kleingeld Platz hatte. Es kam ein Betrag von 115 Euro zusammen, der an das „Jakob-Junker-Haus“ in Form eines Schecks in dieser Höhe übergeben werden konnte und anschließend auch seinen Weg nach Haiti fand - als Teil der insgesamt gespendeten Summe von fast 270.000 Euro (s. Seite 17).

Ein halbes Jahr nach dem Erdbeben berichtete Damaris Frick aus Haiti. Die Chemnitzerin ist Mitarbeiterin des internationalen Katastrophenhilfsdienstes der Heilsarmee.

„Das Erdbeben in Haiti ist wohl als die schwerste Naturkatastrophe der letzten Jahrzehnte zu betrachten. Während der Tsunami beispielsweise mehrere Länder traf, dort aber nur begrenzte Gebiete, ist in Haiti fast das gesamte Land von dieser Katastrophe betroffen. Meine Zeit in Haiti war äußerst intensiv und voller Eindrücke, die schwer wiederzugeben sind. Es sind sehr tragische Bilder, aber auch Erinnerungen, die ein kleines bisschen Hoffnung bringen, wie die vielen neu geborenen Babys in unserer Feldklinik oder der junge Mann, der nach 28 Tagen gerettet werden konnte.
... Die Heilsarmee verteilte in drei verschiedenen Orten über drei Millionen Mahlzeiten, wir haben Wasser, Hygiene-Kits, Planen und Zelte ausgegeben und jeden Tag in unserer Klinik über 250 Patienten versorgt. Wir sind Campmanager für eines der größten Camps in Port-au-Prince und nach und nach konnten wir mit unseren Partnern das Leben der über 16 000 Menschen dort erträglicher machen. Campmanagement war dann auch mein Verantwortungsbereich und gemeinsam mit Agnes, einer Schweizerin, war ich dann also täglich in unserem Camp beschäftigt. Zwar hatte ich schon in vielen Ländern in Flüchtlingslagern gearbeitet, aber bisher war die Heilsarmee dort meistens nur für einen bestimmten Arbeitsbereich zuständig, wir verteilten dann vielleicht Nahrungsmittel, Holzkohle, Klopapier, Decken, Zelte oder andere Sachen, bauten Kindergärten in Camps oder gruben Toiletten. Noch nie hatten wir die Gesamtverantwortung.
Das Camp war aber direkt in unserer Nachbarschaft, die Mauer zwischen unserem Gelände und dem Fußballstadion defekt und die Notunterkünfte reichten deswegen bis auf unser Gelände. Uns fiel die Aufgabe also sozusagen direkt in den Schoß. Und somit war ich plötzlich verantwortlich für das Wohl einer großen Anzahl von hungrigen, traumatisierten, wütenden Menschen. Wo fängt man an, wenn die Not so vielfältig

scheint, keine Toiletten, kein Wasser, keine Lebensmittel ...? Zum Glück fanden wir gute Partner und nach den sechs Wochen, die ich dort war, hatten wir wenigstens schon knapp 100 Toiletten, Waschgelegenheit, wöchentliche Lebensmittelausgaben, eine Klinik, einen „Kindergarten", ein Mutter-und-Kind-Stillzelt, reparierte Kabel und Elektrizität und somit Licht und Sicherheit bei den Toiletten und Waschgelegenheiten sowie ein Campbüro. Wir hatten Hygiene-Kits (eine Box mit Seife, Shampoo, Zahnbürsten, Zahnpasta, Handtüchern, Damenbinden, Waschmittel ...), Eimer, Kanister und Planen verteilt und die Menschen registriert. Wir hatten ein Campkomitee und ein Securitykomitee, bestehend aus Männern und Frauen aus dem Camp, mit denen wir dann täglich versuchten, die Situation im Camp anzugehen und zu verbessern. Von UPS hatten wir eine Spende bekommen und konnten die Menschen dann mit einer Strichcode-Plastikkarte ausstatten. Alle Daten konnten daraufhin viel einfacher gespeichert und berichtet werden und bei einer Verteilaktion musste man die Karte nur mit dem Handscangerät anklicken.

Unser Camp wurde sogar ein bisschen berühmt. Einige Reporter und andere Organisationen kamen, um es sich anzuschauen, und eines Tages bekamen wir Besuch von Kris Allen, dem letztjährigen Gewinner von „American Idol".

Ich muss ehrlich zugeben, dass die letzten Wochen harte Arbeit waren. Meine Arbeitswoche hatte sieben Tage und mein Arbeitstag ging oft von 6 Uhr morgens bis 23 Uhr abends. Es gab viel Trauriges und viel Frustrierendes. Aber es war auch wirklich gut und ich würde sofort wieder hingehen, wenn nötig. Für mich ist es ein Privileg, diese Arbeit tun zu dürfen. Herzlichen Dank für das große Interesse von vielen von euch an unserer Arbeit in Haiti. Es macht für die Betroffenen einen großen Unterschied, zu wissen, dass sie nicht vergessen sind. Danke für euer Geben, ich weiß, dass von einigen von euch über die Heilsarmee in Deutschland auch einiges an Geldern hier eintraf. Das ist großartig. Ihr habt einen Anteil daran, das Überleben für viele Menschen dort zu sichern und den Menschen ein Leben mit Würde zurückzugeben. Die Arbeit ist auch noch lange nicht vorbei, wir sind dort sicherlich noch einige Jahre beschäftigt! Und auch vielen Dank für euer Beten. Hört nicht auf damit, die Menschen in Haiti brauchen eure Gebete!

Eure Damaris"

Die Heilsarmee in Deutschland unterstützte auch 2010 die Heilsarmee weltweit bei der Finanzierung einzelner Hilfsprojekte in Entwicklungsländern:

	2010	2009
	€	€
Patenschaften für Kinder (Südamerika & Indien)	12.068	34.812
Aktion Nächstenliebe (2010: Polen, 2009: Angola)	23.575	28.467
Partnerterritorien Nigeria und Karibik	70.040	68.000
Missionshilfe	155.716	130.524
Katastrophenhilfe	404.046	16.349
davon Haiti:	269.215	

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2010

I. Analyse des Geschäftsverlaufs

Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Arbeitsbereichen

1. Gesamtwirtschaftliche Situation

Die deutsche Wirtschaft ist in 2010 gegenüber dem Vorjahr nach dem stärksten Einbruch in der Nachkriegsgeschichte wieder überraschend stark gewachsen. Der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt) betrug in 2010 preisbereinigt 3,6 %.
Damit wurde der Rückgang des Vorjahres weitgehend ausgeglichen. Die positive Entwicklung hat sich auch im ersten Quartal 2011 fortgesetzt.
Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte hat infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise deutlich zugenommen. Die Defizitquote überschreitet mit 3,5 % erstmals wieder den Grenzwert des Maastricht-Vertrages. Weitere Einschnitte bei sozialen Leistungen des Staates sind zu befürchten.
Der Arbeitsmarkt profitierte von der positiven Wirtschaftsentwicklung. Im Dezember lag die Anzahl der Arbeitslosen bei 3,015 Mio. (Arbeitslosenquote 7,1 %; Vorjahr 7,8 %) und auch die Nettolöhne und -gehälter weisen erstmals wieder einen Anstieg von 3,4 % (Vorjahr -0,3 %) auf. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, hat sich der Verbraucherpreisindex in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2010 gegenüber 2009 um 1,1 % (Vorjahr 0,4 %) erhöht.
Der Preisanstieg hat sich in 2011 weiter beschleunigt und als gegensteuernde Maßnahme wurde der Leitzins auf 1,5 % erhöht.

2. Der Spendenmarkt

Der Spendenmarkt hat sich in 2010 mit einem Zuwachs in Höhe von +8,8 % sehr positiv entwickelt (Vorjahr –3,0 %). Dabei wurde vor allem mehr für die Not- und Katastrophenhilfe (Haiti, Pakistan) gespendet. Der Anteil an Neuspendern ist in diesem Zusammenhang erfreulich auf über 30 % gestiegen (Bilanz des Helfens vom 01.04.2011). Die Spenderquote hat sich wieder auf 21 % verbessert und auch die Durchschnittsspende hat sich um 3,3 % auf € 27,90 erhöht. Die humanitäre Hilfe stand dabei im Vordergrund. Der Spendenanteil für humanitäre Hilfe an den Gesamtspenden ist auf 79,2 % gestiegen.
Die Heilsarmee hat von dieser Entwicklung profitiert, weil hier die Hauptarbeitsfelder liegen und die Neuspenderansprache verstärkt wurde, um die vielfältigen Aufgaben finanzieren zu können.

3. Die Sozialwirtschaft

Die Rahmenbedingungen in der Sozialwirtschaft haben sich weiter verschlechtert. Die Entgelte und Zuschüsse sanken bei mehr als 60 % der Organisationen (Umfrage Deloitte im Dezember 2010/Januar 2011). Die große Mehrzahl der Unternehmen rechnet mit zunehmenden Konzentrationen in der Branche und wird auf diese Entwicklung mit Spezialisierung reagieren. Schwache Konkurrenten werden aufgrund mangelnder Liquidität und Bonität aus dem Markt ausscheiden. Erforderliche Investitionen müssen aufgrund der schwierigen finanziellen Lage von Bund, Ländern und Gemeinden zunehmend mit Eigenmitteln finanziert werden, weil Zuschüsse ausbleiben.

Die Nutzung aller Finanzierungsmöglichkeiten aus unternehmensinternen und externen Quellen wird zukünftig ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein.

II. Lage der Heilsarmee

1. Umsatzentwicklung

Die betrieblichen Erträge beliefen sich auf T€ 20.910 und sind damit um T€ 3.745 gestiegen. Der Anstieg beinhaltet Erträge aus Anlageabgängen in Höhe von T€ 2.982. Dies berücksichtigt, konnte das Vorjahresniveau um T€ 763 überschritten werden. Damit war es wie schon im Vorjahr möglich, den erhöhten Finanzbedarf in einzelnen Arbeitszweigen der Heilsarmee abzudecken und in die bestehende Arbeit der Heilsarmee sowie zukünftige Projekte und langfristig ausgerichtete Aktivitäten zu investieren.

In fast allen Bereichen (Gemeinden und Arbeitszweige am THQ, das Sozialwerk und die Liegenschaften) konnten Einnahmesteigerungen erzielt werden. Die Erträge aus **Spendeneinnahmen** konnten mit T€ 2.983 um 40,2 % gesteigert werden. Dabei hat sich auch die Anzahl der Spender, die die Heilsarmee unterstützen, deutlich erhöht. Hier zeigen sich die positiven Auswirkungen des umgesetzten Spenderkommunikationskonzeptes.

Daneben hat auch die transparente Berichterstattung der Heilsarmee zur erhöhten Spendenbereitschaft von alten und neuen Spendern beigetragen. Die Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat und die Verlängerung des Spendensiegels von der Stiftung „Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen“ (DZI), das wir in 2010, wie in den Vorjahren, für das folgende Jahr erhalten haben, bescheinigen uns eine nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung. Wir unterstützen aktiv den Wunsch der Öffentlichkeit nach mehr Transparenz und Kontrolle. So werden wir unseren Jahresbericht auch wieder unseren Spendern und Förderern zur Verfügung stellen und im Internet veröffentlichen. Als Ergebnis der erneuten Teilnahme am Transparenzpreis, der von PricewaterhouseCoopers jährlich ausgerichtet wird, wurde die Heilsarmee in Deutschland für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.

Mit Erträgen aus zweckgebunden Erbschaften und Zuwendungen von Stiftungen in Höhe von T€ 822 wurde das Vorjahresniveau (T€ 1.487) erheblich unterschritten. Die Erträge aus freien Legaten liegen mit T€ 168 weiter auf niedrigem Niveau. Durch die sehr positive Spendenentwicklung war es möglich den Rückgang bei den Legaten und Stiftungen mehr als auszugleichen (+4 %).

Der **Personalaufwand** ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um T€ 31 gesunken. Der Anteil der **Werbe- und Verwaltungskosten** an den Gesamtausgaben in der für 2010 ausgewiesenen Spartenrechnung beträgt 10 %. Bei den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für Spenderinformation und Werbung handelt es sich zum größten Teil um erfolgreiche Investitionen in den Spendenmarkt und die Spenderkommunikation. In den kommenden Jahren ist aus diesen Maßnahmen eine weitere Stärkung der Arbeit der Heilsarmee zu Gunsten der Bedürftigen zu erwarten.

Die Arbeit des **Sozialwerks** der Heilsarmee dient Menschen in sozialen Notlagen und beinhaltet darüber hinaus andere Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Erträge aus vereinbarten Leistungsentgelten und die übrigen Erträge der rechtlich unselbstständigen sozialen Einrichtungen beliefen sich im Jahr 2010 auf insgesamt T€ 8.319 (Vorjahr T€ 8.165) und lagen damit erneut über dem Niveau des Vorjahres (+2 %). Damit konnten die sozialen Einrichtungen wieder einen positiven Ergebnisbeitrag leisten, der nun als Betriebsmittel- und Investitionsreserve zur Verfügung steht. Die Gebäudesanierung des Fritz-Schaaff-Hauses in Stuttgart steht kurz vor dem Abschluss. In München wurde ein passendes modernes Gebäude für die Fortsetzung der Wohnungslosenhilfe erworben, das schon in 2011 entsprechend genutzt werden kann.

Die **Liegenschaften** bieten in erster Linie ein Raumangebot für die eigenen Einrichtungen der Heilsarmee. Im Jahr 2010 konnten die Erträge mit T€ 6.072 (Vorjahr T€ 3.182) durch den Verkauf einer Einrichtung in München nahezu verdoppelt werden. Wenn man diesen Sachverhalt herausrechnet, liegen die Erträge aus der Verwaltung etwas unter dem Vorjahresniveau (-3 %). Der Grundstücksverkauf in München hat zu erheblichen Erträgen in der Liegenschaftsabteilung geführt. Dadurch war es möglich, neben erforderlichen Teilwertabschreibungen die Rücklagen in der Liegenschaftsabteilung deutlich aufzustocken und den Kauf einer zeitgemäßen und anforderungsgerechten neuen Einrichtung für München vollständig aus Eigenmitteln zu realisieren. Der Ausbau des Sozialwerkes in Nürnberg wurde wie geplant fortgesetzt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten weiter um T€ 502 abgebaut werden (-5 %). Die Heilsarmee ist weiterhin bestrebt, sich von unrentablen, nicht selbst genutzten Liegenschaften zu trennen. So stehen weitere Grundstücke zum Verkauf an.

Im Berichtsjahr konnte in der Körperschaft des öffentlichen Rechts das Bilanzergebnis des Vorjahres (T€ 5) in 2010 nahezu gehalten werden (T€ 3).

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote von 72,1 % ist für den kirchlichen bzw. gemeinnützigen Bereich als überdurchschnittlich hoch anzusehen. Damit konnte das hohe Vorjahresniveau (70,6 %) aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung noch weiter gesteigert werden.

Die Heilsarmee in Deutschland KdöR hat im Jahr 2010 mit ihren langfristigen Finanzanlagen eine Rendite von über 4 % erzielen können.

Finanzergebnis	2010	2009
in T€:	-134	-137

Der Finanzmittelfonds (T€ 10.044) hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen (T€ 357). Dies ist auf die positive Ergebnisentwicklung zurückzuführen.

In der Kapitalflussrechnung stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2010	2009
	T€	T€
• Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	+1.400	+22
• Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	-603	–517
• Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-440	–520
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	+357	-1.015
= Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+9.687	+10.702
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	+10.044	+9.687

Die Liquiditätslage zeigt, dass die Heilsarmee jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen und den über das Jahr unregelmäßigen Einnahmen- und Ausgabenfluss zu steuern, da ein zentrales Cash-Management besteht und eine ausreichende Liquiditäts-Überdeckung vorhanden ist:

	31.12.2010	31.12.2009
Liquiditätsgrad I in %	273,4	262,2

$$= \frac{\text{Liquide Mittel x 100}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$$

Das von Banken vorgenommene Rating im Rahmen des Regelwerkes nach Basel II bestätigt diese Aussage entsprechend. Es liegen deutlich überdurchschnittliche Gesamtverhältnisse vor, eine gute Bonität ist gegeben.

3. Investitionen

Die Investitionen von insgesamt T€ 3.531,0 entfielen im Wesentlichen auf den Kauf der Liegenschaft in München und die Fortsetzung der Baumaßnahmen in Berlin und Stuttgart.

4. Ertragslage
Die Erträge sind in den letzten fünf Jahren kontinuierlich gewachsen. Durch aktive Ergebnissteuerung wurden die Erträge genutzt, die Organisation entsprechend dem Bedarf auszugestalten.

	Ertragslage	Budget 2010	Veränderungen
	T€	T€	T€
Spenden	2.977	2.300	677
Legate, Stiftungen	996	2.000	-1.004
Sonstige Erträge ideeller Bereich	2.100	1.650	450
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.819	9.350	469
Vermögensverwaltung Liegenschaften	7.184	3.890	3.294
Betrieb gewerblicher Art	591	560	31
Gesamt Erträge	**23.667**	**19.750**	**3.917**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-11.088	-10.300	-788
Personalaufwand	-7.537	-7.430	-107
Abschreibungen	-1.914	-1.400	-514
Sonstige Aufwendungen	-1.213	-690	-523
Gesamt Aufwendungen	**-21.752**	**-19.820**	**-1.932**
Finanzergebnis	-147	-80	-67
A. o. Ergebnis	16	0	16
Jahresergebnis	**1.784**	**-150**	**1.934**
Zuführung/Entnahme Kapital	-32	0	-32
Zuführung/Entnahme Rücklagen	-1.754	150	-1.904
Jahresergebnis nach RL	-2	0	-2
Ergebnisvortrag	5	-1	6
Bilanzergebnis	**3**	**0**	**3**

Die Planung und interne Ergebnissteuerung beruhen auf der Spartenrechnung. Die Zahlen werden hier unkonsolidiert ausgewiesen, um so zu verdeutlichen, welche Erlöse und Aufwendungen auf die einzelnen Ergebnisbereiche entfallen und welchen Ergebnisbeitrag sie leisten. Die Ergebnisentwicklung ist vor allem auf das überdurchschnittliche Spendenwachstum, den Rückgang bei den Legaten (T€ -735) und den Verkauf eines Grundstückes in München zurückzuführen, der eine hohe Zuführung bei den Rücklagen ermöglicht hat.

III. Berichterstattung nach § 289 Abs. 2 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres:

Bis zum Zeitpunkt der Berichterstattung ergaben sich keine besonderen Vorgänge, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

1. Prognosebericht für die Geschäftsjahre 2011/2012
Im abgeschlossenen Geschäftsjahr konnten vorhandene wirtschaftliche Risiken abgebaut und die Arbeit der Heilsarmee weiterentwickelt und gestärkt werden.

Aus den Budgets für die Gemeinden und die sozialen Einrichtungen für 2010 sowie den neuen Projekten ist ersichtlich, dass auch künftig mit einem erhöhten Finanzbedarf zur Deckung der Kosten und für erforderliche Investitionen in den sozialen Einrichtungen und Gemeinden gerechnet werden muss. Die Aufbringung zusätzlicher eigener Finanzmittel bleibt daher auch künftig ein finanzieller Schwerpunkt. Ein modernes Controlling-Konzept zur Steuerung der Gesamtorganisation wird kontinuierlich weiterentwickelt. Deshalb ist es unser Ziel, die Arbeit bedarfsorientiert weiterzuentwickeln, das Spendenniveau weiter zu steigern, Neuspender für die Arbeit der Heilsarmee zu gewinnen und die Kommunikation mit den Spendern auf Basis der Mitte 2010 vorgenommenen Spenderbefragung zu verbessern. Die Entwicklung im 1. Halbjahr 2011 zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind, diese Ziele zu erreichen. Die Heilsarmee als Glaubenswerk ist auf Spenden und Legate angewiesen, da sie keine Kirchensteuer erhebt. Besondere Risiken, die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko in den Arbeitsfeldern der Heilsarmee hinausgehen, sind nicht erkennbar.

Die Arbeit der im Jahr 2003 gegründeten Stiftung des bürgerlichen Rechts, der „Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland“, zeigt weiter eine positive Entwicklung und trägt zur finanziellen langfristigen Absicherung der Arbeit der Heilsarmee bei. Das Stiftungsvermögen hat sich seit der Gründung kontinuierlich erhöht.

2. Finanzplanung 2011 und 2012
Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 erwarten wir weiter ein gesundes Wachstum und eine Stärkung der „Marke“ Heilsarmee. Die im laufenden Jahr und in den Vorjahren vorgenommenen Weichenstellungen werden diesen Trend verstärken.

3. Künftige satzungsgemäße Arbeit
Im vergangenen Jahr wurde auf allen Ebenen der Heilsarmee eine Vision über die künftige satzungsgemäße Arbeit erarbeitet und präsentiert.

In Anlehnung an den Dreiklang unseres Auftrages „Zum Glauben rufen – im Glauben wachsen – durch Glauben handeln“ wollen wir Inhalte und Struktur unserer Arbeit in den Blick nehmen und diese auf der Grundlage unseres Auftrages und der Lehren weiterentwickeln:

Wir wollen neue Gemeinden eröffnen und neue Offiziere ausbilden und bestallen.
Wir wollen, dass alle Gemeinden gesund sind: Ausgewogenheit von Evangelisation, Förderung von geistlichem Leben und sozialem Engagement.
Wir wollen die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen durch die Gemeindearbeit weiter stärken und setzen auf Integration von Familien.

Wir wollen das Ehrenamt innerhalb und außerhalb der Gemeinden stärken.
Wir wollen neue soziale Dienste und Einrichtungen eröffnen. Dazu sollen neben der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe in jedem Fall auch solche gehören: für benachteiligte Kinder/Jugendliche, Bildungsprojekte, Projekte für die Integration von Migranten.

(Auszüge aus der Vision 2030)

Finanzplanung 2010 und 2011	Budget 2011	Budget 2012
	T€	T€
Spenden	3.000	3.500
Legate, Stiftungen	1.500	2.000
Sonstige Erträge ideeller Bereich	1.650	1.650
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.800	9.900
Vermögensverwaltung Liegenschaften	3.800	3.700
Betrieb gewerblicher Art	600	620
Gesamt Erträge	**20.350**	**21.370**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-10.600	-10.800
Personalaufwand	-7.600	-7.800
Abschreibungen	-1.400	-1.380
Sonstige Aufwendungen	-700	-730
Gesamt Aufwendungen	**-20.300**	**-20.710**
Finanzergebnis	**-100**	**-120**
A. o. Ergebnis	**20**	**20**
Jahresergebnis	**- 30**	**560**
Zuführung/Entnahme Kapital	150	160
Zuführung/Entnahme Rücklagen	-120	-725
Jahresergebnis nach RL	**0**	**-5**
Ergebnisvortrag	**3**	**3**
Bilanzergebnis	**3**	**-2**

4. Wesentliche Chancen und Risiken

Für die Sozialarbeit in Stuttgart und München wurde ein neues Konzept erarbeitet, das in 2011 umgesetzt wird und mit größeren baulichen Maßnahmen verbunden ist. Damit wird die Sozialarbeit zukunftsorientiert ausgebaut und gesichert. Das Risiko liegt in dem Ausmaß von Anlaufverlusten, bevor die erwartete Belegung erreicht wird.

Aufgrund der schwierigen Marktsituation im Bereich der Altenheime (Die Heilsarmee Sozialwerk GmbH, Köln) muss in Teilbereichen mit Ergebnisverschlechterungen gerechnet werden, was erneut Zuschüsse an die Tochtergesellschaft erforderlich machen würde. Die finanzielle Situation der Alten- und Pflegeheime erforderte im Jahr 2010 Zuschüsse. Auf der anderen Seite zeigen die in 2010/11 eingeleiteten Strukturmaßnahmen bereits zu Beginn des Jahres 2011 positive Wirkung.
Mit der in 2009 begonnen Umsetzung des Spenderkommunikationskonzeptes wurde die Kommunikation zu den Spendern und Förderern der Heilsarmee verbessert und ausgebaut. Damit können die Anliegen und Wünsche der Mitglieder, Spender und Förderer noch besser berücksichtigt werden. Die Effizienz der Organisation wurde entsprechend erhöht. Da die Realisierung sich über mehrere Jahre erstreckt, besteht grundsätzlich weiter das Risiko, dass die geplanten Phasen mehr Zeit erfordern als zunächst angesetzt. Die Chancen liegen in der großen Bereitschaft der Mitglieder, haupt- und ehrenamtlichen Helfer, Förderer, Spender und der Bevölkerung in Deutschland, die Arbeit der Heilsarmee zu unterstützen, um die Not und Perspektivlosigkeit in Deutschland bei den Wohnungslosen, alleingelassenen Kindern und Jugendlichen, alleinstehenden alten Menschen und zerrissenen Familien in Glaube, Hoffnung und Liebe zu verwandeln.

Im Jahr 2011 besteht die Heilsarmee in Deutschland seit 125 Jahren. Im Mai fanden in allen Gemeinden der Heilsarmee in Deutschland unter großer Beteiligung besondere Aktionen statt.

Wir sind Gott dankbar für seine Hilfe im Jahr 2010 und wollen auch weiterhin seinen Auftrag erfüllen: Menschen zum Glauben zu führen, im Glauben zu stärken und ohne Ansehen der Person in inneren und äußeren Nöten zur Seite zu stehen.

Köln, den 22. Juli 2011

Oberst Patrick Naud
(Territorialleiter)

Hans-Joachim Bode
(Abteilungsleiter Finanzen)

„Bescheinigung nach Beurteilung der Jahresrechnung"

An Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln:

Wir haben die Jahresrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln, für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresrechnung und Lagebericht liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Körperschaft. Auftragsgemäß erfolgte die Prüfung im eingeschränkten Umfang. Unsere Prüfungshandlungen umfassten hauptsächlich Stichprobenprüfungen und Plausibilitätsfeststellungen. Darüber hinaus sind uns auf der Grundlage unserer Prüfung keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Jahresrechnung und der Lagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung aufgestellt worden sind.
Die Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e. V. durch Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln, haben wir nach Plausibilitätskriterien und einer Vielzahl von Stichproben überprüft. Auf Grund dieser Tätigkeit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die auf Verstöße gegen die Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung hinweisen könnten.

Düsseldorf, am 27. Juli 2011
CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf

Grabow
Wirtschaftsprüfer

Wendt
Wirtschaftsprüfer

Bilanz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang, wird nach den für alle Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 242ff. sowie §§ 264ff. der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Jahresabschlussprüfung erfolgt nach den Vorschriften des § 317 HGB.

Für die Gliederung der Bilanz werden § 266 Abs. 1 und Abs. 2 HGB angewendet. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt; demgemäß erfolgte die Gliederung nach § 275 Abs. 2 HGB, soweit nicht zur Verbesserung der Aussagefähigkeit einzelner Positionen eine andere inhaltliche Gliederung vorgenommen wurde.

Die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 29. Mai 2009 wurden erstmals angewendet. Auf eine Anpassung der Vorjahresbeträge wurde in Übereinstimmung mit Artikel 67 Abs. 8 EGHGB verzichtet.

Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit keine Berechtigung zum Vorsteuerabzug besteht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear abgeschrieben. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Das Grundvermögen wird mit historischen Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen bilanziert. Wertberichtigungen werden seit 1992 berücksichtigt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei den Gebäuden beläuft sich auf 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung liegt zwischen 2 und 23 Jahren.

Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten € 150 bis € 1.000 wird ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit dem Anteil der Heilsarmee an deren Stammkapital bilanziert.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlicher dauernder Wertminderung erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten.

Forderungen werden mit den Nennbeträgen bilanziert. Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 6 % p. a. und der Heubeckschen Tafeln 1998 auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten fristadäquaten Marktzins abgezinst. Die Altersteilzeitrückstellung wird in Anlehnung an IDW RS HFA 3 auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens gebildet. Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet. Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Zweckgebundene Zuwendungen werden unter den Zweckverbindlichkeiten bzw. den Rücklagen passiviert. Die Bewertung erfolgt zum Wert der Zahlungsausgänge bzw. Zahlungseingänge.

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben bzw. Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Erläuterungen zur Bilanz

Bilanz - Aktiva

	AKTIVA		2010	2009
		€	€	€
A.	**Anlagevermögen**			
I.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**			
	EDV-Programme		14.615,00	24.268,50
II.	**Sachanlagen**			
	1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	32.415.382,14		32.057.344,95
	2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	719.465,89		732.600,59
	3. Anlagen im Bau	1.408.441,50	34.543.289,53	545.194,55
III.	**Finanzanlagen**			
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	181.508,62		181.508,62
	2. Wertpapiere	7.244.260,55		6.981.469,72
	3. Genossenschaftsanteile	7.430,00	7.433.199,17	7.080,00
	Summe		**41.991.103,70**	**40.529.466,93**
B.	**Umlaufvermögen**			
I.	**Vorräte**		121.648,20	140.696,92
II.	**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	365.033,20		432.269,41
	2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee			
	a) Forderungen Arbeitszweige und Betriebe gewerblicher Art	27.337,61		9.433,64
	b) Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	180.863,74		304.808,99
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.529.717,88	2.102.952,43	1.797.999,44
III.	**Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten**		10.043.624,78	10.701.668,91
	Summe		**12.268.225,41**	**13.386.877,31**
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**		**23.164,94**	**11.214,72**
	SUMME AKTIVA		**54.282.494,05**	**53.927.558,96**

A. Anlagevermögen

I. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme sowie um zwei eingetragene Warenzeichen.

II. Bei den Sachanlagen handelt es sich 1. um Liegenschaften im Eigentum der Heilsarmee und zwei Grundstücke in Erbbaupacht, die zum einen für die kirchliche und soziale Arbeit der Heilsarmee zur Verfügung stehen sowie teilweise im Rahmen der Vermögensverwaltung vermietet werden. 2. Die Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen überwiegend Investitionen für Büroausstattungen und Büroeinrichtungen, Ausstattungen der sozialen Einrichtungen sowie EDV-Hardware. Bei 3. den Anlagen im Bau werden die angefallenen Kosten für verschiedene Bauprojekte (Berlin, Nürnberg und Stuttgart) ausgewiesen.
Der Wert der Sachanlagen ist um T€ 1.208 gestiegen. Dies resultiert aus dem Erwerb einer Immobilie in München sowie dem Verkauf der Liegenschaften in München und Ulm unter Berücksichtigung der jährlichen Abschreibungen von T€ 1.863 (incl. außerplanmäßiger Abschreibungen von T€ 461) sowie der Ersatzinvestitionen.

III. Als Finanzanlagen werden 1. die Anteile an den drei Tochtergesellschaften der Heilsarmee ausgewiesen, die jeweils zu 100 % von der Heilsarmee gehalten werden. 2. Bei den Wertpapieren handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere und Pfandbriefe. Der Anteil an Aktien liegt unter 2 %. Die Anlage folgt der Strategie, durch risikoarme Anlageformen eine angemessene marktgerechte Verzinsung zu erzielen. Im Jahr 2010 wurde eine Verzinsung von über 4 % erreicht. 3. Die Genossenschaftsanteile wurden im Zusammenhang mit der Anmietung fremden Wohnraumes erworben.

B. Umlaufvermögen

I. Bei den Vorräten handelt es sich um Lagerbestände der internen Beschaffungsstelle für die Ausstattung der Offiziere (T€ 48), um Vorratsbestände der sozialen Einrichtungen (T€ 57) und des Betriebs gewerblicher Art in Plön (T€ 11) sowie um Heizölbestände (T€ 6).

II. 1. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen für das Jahr 2010 abgerechnete, aber noch nicht bezahlte Leistungen der sozialen Einrichtungen (T€ 359).

II. 2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee bestehen gegenüber unselbstständigen Einrichtungen sowie den Tochtergesellschaften. Dabei handelt es sich überwiegend um offene Mietforderungen, zwei Darlehen sowie Forderungen aus internen Verwaltungskostenverrechnungen an die jeweiligen Betriebsstätten.

II. 3. Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen aus Erbschaften in Höhe von T€ 680. Erbschaften werden aktiviert, sofern zum Bilanzstichtag ein rechtlicher Anspruch vorliegt, die Forderung bis zum Prüfungszeitpunkt beglichen wurde oder deren Wert zuverlässig eingeschätzt werden kann (z. B. durch Verkehrswertgutachten für Liegenschaften). Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Forderungen aus Legaten um T€ 295. Die Forderungen gegen regionale Hausverwaltungen sowie gegen Mieter betrugen T€ 371, die aufgelaufenen Zinsansprüche aus festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich auf T€ 214 und die sonstigen Forderungen betrafen u. a. Forderungen der unselbstständigen sozialen Einrichtungen (T€ 125), kurzfristige Darlehen, durchlaufende Posten u. a.

III. Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten beinhalten sowohl die liquiden Mittel des Hauptquartiers in Köln als auch die Mittel der Korps (Gemeinden) und unselbstständigen sozialen Einrichtungen in Deutschland sowie der Hausverwaltungen.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

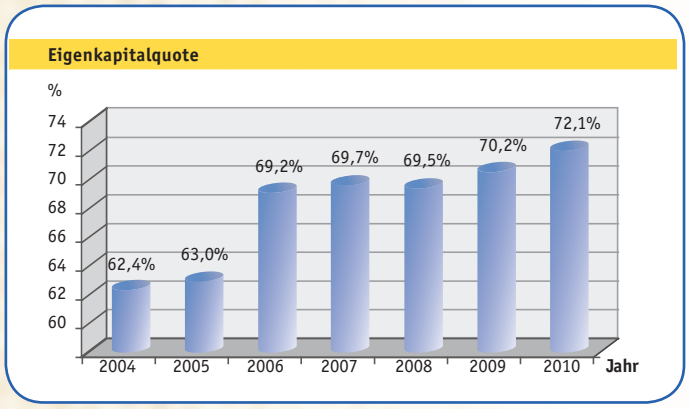
Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2010 getätigte Zahlungen, die das Jahr 2011 betreffen.

Bilanz- Passiva

	PASSIVA		2010	2009
		€	€	€
A.	**Eigenkapital**			
I.	**Festgesetztes Kapital**			
	1. Hauptquartier	18.173.248,82		18.173.248,82
	2. Soziale Einrichtungen	7.234.982,11		7.234.982,11
	3. Divisionen und Korps	1.380.003,78		1.347.834,13
	Summe	**26.788.234,71**		**26.756.065,06**
II.	**Zweckgebundene Rücklagen**			
	1. Rücklagen aus Legaten	6.203.374,31		6.117.469,50
	2. Andere Rücklagen	6.143.979,64		4.476.192,86
	Summe	**12.347.353,95**		**10.593.662,36**
III.	**Bilanzgewinn**	2.752,18		5.473,29
	Summe		**39.138.340,84**	**37.355.200,71**
B.	**Sonderposten aus Investitionszuschüssen**		**636.002,47**	**697.213,23**
C.	**Rückstellungen**		**964.988,10**	**629.834,26**
D.	**Verbindlichkeiten**			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.591.147,41		10.093.195,65
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	473.683,63		108.057,53
3.	Verbindlichkeiten gegenüber der Internationalen Heilsarmee	167.709,64		36.913,35
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.192.505,12		1.419.124,80
5.	Verbindlichkeiten aus Patenschaften und zweckgebundenen Spenden	131.547,67		83.408,31
6.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.745.000,73		2.252.599,17
	Summe		**13.301.594,20**	**13.993.298,81**
E.	**Rechnungsabgrenzungsposten**		**241.568,44**	**244.863,71**
	SUMME PASSIVA		**54.282.494,05**	**52.920.410,72**

A. Eigenkapital

I. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus 1. der Ausstattung des Hauptquartiers, 2. der Ausstattung der sozialen Einrichtungen sowie 3. dem Vermögen der Divisionen und Korps (Gemeinden). Die Zunahme des gesamten Kapitals um T€ 32 ist zurückzuführen auf die Zunahme des Vermögens der Divisionen und Korps.



II. Bei den Rücklagen handelt es sich um 1. Rücklagen aus zweckgebundenen Legaten gem. § 58 Nr. 11 Abgabenordnung (AO). 2. Überschüsse aus Hausverwaltungen werden in die Rücklagen für Instandhaltung eingestellt (T€ 1.888), weitere Rücklagen werden gebildet für laufende oder geplante Projekte und bestimmte Arbeitsbereiche der Heilsarmee (T€ 2.774) gem. § 58 Nr. 6 AO. Eingestellt wurde in die Rücklage für Instandhaltung ein Betrag von T€ 549, entnommen wurden T€ 327. Die Zunahme der Rücklagen von insgesamt T€ 1.666 ist im Wesentlichen auf die erstmalige Bildung einer freien Rücklage von T€ 1.482 zurückzuführen. Des Weiteren konnte aufgrund einer Sonderumlage der Solidaritätsfonds in der Sozialabteilung um T€ 364 aufgestockt werden.

	RL aus Legaten	Sonstige RL	Summe
	€	€	€
Stand 01.01.2010	6.117.469,50	4.476.192,86	10.593.662,36
Entnahmen	717.833,78	1.038.133,31	1.755.967,09
Einstellungen	803.738,59	2.705.920,09	3.509.658,68
Stand 31.12.2010	6.203.374,31	6.143.979,64	**12.347.353,95**

B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Projektfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (T€ 427) sowie Eigenmitteln der Heilsarmee für selbsttätige ohne öffentliche Zuwendungen durchgeführte Projekte (T€ 209). Jeder Sonderposten wurde planmäßig aufgelöst.

C. Rückstellungen

Rückstellungen wurden gebildet für noch bestehende Urlaubsansprüche des Jahres 2010, Kosten für die Jahresabschlussprüfung, Altersteilzeit, das Sanierungsgeld der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Dortmund (KZVK) sowie für eine Pensionsrückstellung für die Offiziere der Heilsarmee. Soweit in den sozialen Einrichtungen der Heilsarmee tarifvertragliche Verpflichtungen bestehen, wurden erstmals Rückstellungen für Dienstjubiläen gebildet.

D. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich 1. um Darlehen in Zusammenhang mit der Finanzierung von Liegenschaften. Die Kreditverbindlichkeiten konnten erneut abgebaut werden (T€ -502). Die Verbindlichkeiten 2. aus Lieferungen und Leistungen bewegen sich im üblichen Rahmen zum Ende eines Geschäftsjahres. Die Zunahme resultiert aus dem bisherigen Ausweis dieser Verbindlichkeiten für den Bereich der sozialen Einrichten unter den sonstigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten 3. gegenüber der internationalen Heilsarmee beinhalten im Wesentlichen die Weiterleitung von zweckgebundenen Spenden an andere Länder, z. B. für Patenschaften, die über das Hauptquartier der Heilsarmee in London abgewickelt werden. Unter 4. werden neben den laufenden Verrechnungskonten zu den Tochtergesellschaften auch die Finanzmittel ausgewiesen, die von der Heilsarmee in Deutschland für ihre Tochtergesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash Managements zentral verwaltet und angelegt werden (T€ 1.139). 5. Noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden sowie noch nicht weitergeleitete Beträge für Patenschaften werden in einer Position ausgewiesen.

	Stand 01.01.2010	Eingänge	Weiterleitungen	Stand am 31.12.2010
	€	€	€	€
Zweckgebundene Spenden	54.613,22	517.310,46	491.650,20	80.273,48
Patenschaften	28.795,09	34.547,24	12.068,14	51.274,19
	83.408,31	551.857,70	503.718,34	131.547,67

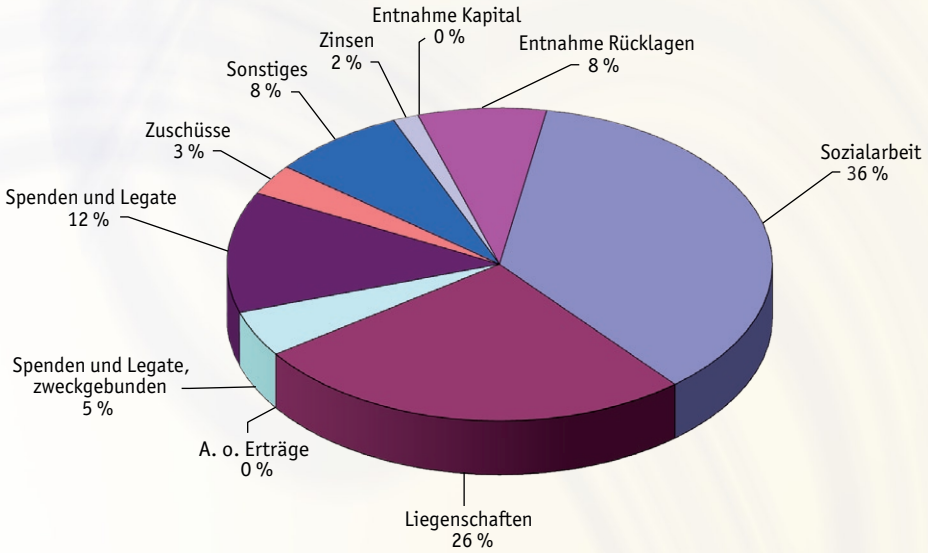
6. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen weitere Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Grundvermögen (T€ 1.128), Verbindlichkeiten der sozialen Einrichtungen (T€ 409), Verbindlichkeiten aus Kautionen (T€ 87) sowie Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer (T€ 12). Der kontinuierliche Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten seit 2005 wird fortgesetzt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen auf dem Vorjahresniveau, ebenso die sonstigen Verbindlichkeiten.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

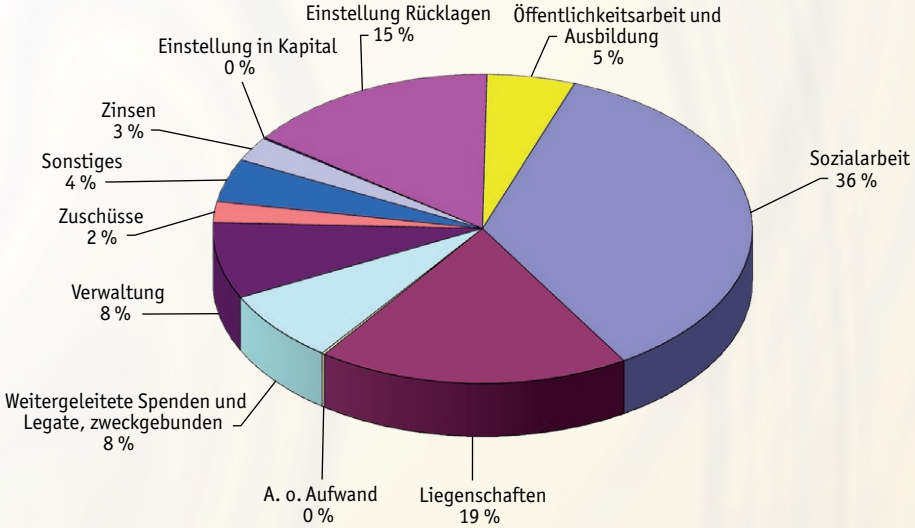
Als passive Rechnungsabgrenzung werden in Höhe von T€ 228 Zahlungen von Kostenträgern an soziale Einrichtungen im Wirtschaftsjahr für das Folgejahr ausgewiesen. Zudem wurden im Jahr 2010 gezahlte Gebühren für 2011, im Jahr 2010 eingegangene Mietzahlungen für 2011 sowie Sammlungsergebnisse, die dem Jahr 2011 zuzuordnen sind, passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge 2010



Aufwendungen 2010



Erläuterungen

Die Heilsarmee erstellt ihre Ertragsrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Die Darstellung für den Jahresbericht beruht auf der zusammengefassten Jahresrechnung der Heilsarmee. Interne Verrechnungsbeträge zwischen den Tätigkeitsbereichen sind nicht mehr enthalten (konsolidierte Zahlen). In der nach Bereichen zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwandsarten (Personalkosten, Abschreibungen etc.) summarisch enthalten. Der Betrieb gewerblicher Art mit seinen Einnahmen und Ausgaben ist jeweils in der Position Sonstiges abgebildet.

Gewinn- und Verlustrechnung

Herkunft der Erträge
Die Erträge der Heilsarmee stammen zu 79 % aus der Sozialarbeit, der Vermögensverwaltung (Liegenschaften) sowie den Einnahmen aus Spenden und Legaten. Die Gesamterträge aus Spenden und Legaten sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 130 gestiegen.

Die Sozialarbeit wird vor allem über Leistungserlöse finanziert. Die Einnahmen aus Liegenschaften beinhalten sowohl Zahlungen von Fremdmietern als auch von eigenen sozialen Einrichtungen und Gemeinden, denen die Gebäude für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Zuschüsse erhielt die Heilsarmee im Jahr 2010 von der weltweiten Heilsarmee für Projekte in den neuen Bundesländern und für die Arbeit der Heilsarmee in Polen und Litauen. Zudem gab es Zuschüsse einer Stiftung zur Unterstützung der sozialen Einrichtungen in Wiesbaden.

Die sonstigen Erträge beinhalten hauptsächlich Einnahmen aus Verwaltungsabgaben und sonstige Erstattungen (T€ 769). Hierin enthalten ist eine einmalige Sonderabgabe einer Tochtergesellschaft für den Solidaritätsfonds der Sozialabteilung in Höhe von T€ 260. Zudem beinhalten die sonstigen Erträge den Erlös des Betriebes gewerblicher Art (T€ 418), Erträge aus Konferenzen und Freizeiten (T€ 160), die Einnahmen aus dem Verkauf von Veröffentlichungen (T€ 110), die Erträge der Handelsabteilung (T€ 37), sonstige Erträge der Hausverwaltungen (T€ 145), die Erträge aus Auflösungen von Sonderposten (T€ 65), weitere periodenfremde Erträge, Versicherungserstattungen, Auflösungen von Rückstellungen, Währungsdifferenzen etc.

Aus den Rücklagen wurden Mittel entnommen für laufende Projekte (T€ 194), für Instandhaltung (T€ 327) für die Weiterleitung der Mittel aus zweckgebundenen Legaten (T€ 718), für die Unterstützung der Gemeinden (T€ 412) sowie für soziale Einrichtungen (T€ 105). Die Abweichungen zu den Zahlen des Vorjahres werden im Lagebericht ausführlich erläutert.

Aufwendungen
55 % der Aufwendungen fallen für die Sozialarbeit der Heilsarmee bzw. für die Verwaltung der Liegenschaften, ohne Zinsaufwand, an. Die Weiterleitung der zweckgebundenen Spenden erfolgt innerhalb der steuerlichen Frist. Die zweckgebundenen Legate werden zentral im Hauptquartier der Heilsarmee verwaltet und dem Verwendungszweck nach Bedarf zugeführt. Nicht verwendete Mittel werden als Rücklage aus Legaten ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand für die Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem Personalaufwand für die verschiedenen Projektbereiche sowie zentrale Aufgaben (T€ 1.344), Beiträgen, Abgaben, Versicherungen und Gebühren (T€ 60), den Kosten für die Prüfung des Jahresabschlusses (T€ 88), Abschreibungen (T€ 73), Aufwendungen für Reisen und Pkw sowie EDV-Kosten, Leasinggebühren etc. Die Bruttogehälter der dreizehn hauptamtlichen Organmitglieder belaufen sich auf insgesamt T€ 399.

Zuschüsse wurden gezahlt zur Unterstützung der Gemeinden sowie für die Arbeit der Heilsarmee in Polen. Die sonstigen Aufwendungen beinhalten u. a. die Aufwendungen des Betriebes gewerblicher Art (T€ 625), sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verwaltung der Liegenschaften (T€ 104), Verluste aus Anlageabgängen (T€ 138), Fachzeitschriften und Bücher, periodenfremde Aufwendungen, angemieteten Wohnraum etc. Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit setzen sich zusammen aus den Ausgaben für Fundraising und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (T€ 712), den Kosten für die verschiedenen Veröffentlichungen der Heilsarmee (T€ 205), den Aufwendungen für Konferenzen, Tagungen, Freizeiten und sonstige Veranstaltungen (T€ 264), Ausbildungskosten sowie dem Personalaufwand in diesem Bereich.

Die Rücklagen wurden aufgestockt für zweckgebundene Legate (T€ 804), für die verschiedenen Projektbereiche (T€ 675) sowie Instandhaltung (T€ 549). Zusätzlich wurden T€ 1.482 in eine freie Rücklage eingestellt. Die Erläuterungen der Abweichungen sind im Lagebericht enthalten.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung 01.01.-31.12.2010

	2010	2009
	€	€
Sozialarbeit	8.319.425,90	8.164.732,83
Liegenschaften	6.072.230,07	3.182.331,53
A. o. Erträge	0,00	0,00
Spenden und Legate, zweckgebunden	1.094.126,26	1.294.959,89
Spenden und Legate	2.878.898,54	2.547.799,15
Zuschüsse	732.812,71	848.398,97
Sonstiges	1.830.200,87	1.162.595,81
Zinsen	348.716,91	392.855,14
Entnahme Kapital	0,00	175.649,19
Entnahme Rücklagen	1.755.967,09	2.893.848,99
Summe der Erträge	**23.032.378,35**	**20.663.171,50**
Sozialarbeit	8.219.328,87	8.012.970,54
Liegenschaften	4.305.497,53	3.705.160,39
Weitergel. Spenden und Legate, zweckgeb.	1.735.749,69	1.842.752,28
A. o. Aufwand	42.150,87	541.453,92
Verwaltung	1.835.290,22	1.843.282,43
Zuschüsse	503.789,50	481.812,96
Sonstiges	1.042.400,27	936.419,76
Zinsen	589.184,59	509.845,05
Einstellung in Kapital	32.169,65	0,00
Einstellung Rücklagen	3.509.658,68	1.796.784,11
Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung	1.219.879,59	986.336,85
Summe der Aufwendungen	**23.035.099,46**	**20.656.818,29**
Jahresüberschuss	**-2.721,11**	**6.353,20**
Gewinnvortrag	5.473,29	-879,88
Bilanzgewinn / Bilanzverlust THQ	**2.752,18**	**5.473,32**

Kontrollmechanismen und Überwachung der Mittelverwendung

Internes Kontrollsystem
Unter einem internen Kontrollsystem werden alle Maßnahmen verstanden, die den Zweck haben, das Vermögen zu sichern und die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Die Maßnahmen dienen zudem der Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Tätigkeit sowie dazu, Fehler und Manipulationen so weit wie möglich zu verhindern.

Das interne Kontrollsystem der Heilsarmee besteht aus den folgenden Komponenten:

- Arbeitsrichtlinien und Arbeitsanweisungen
- Unterschriften- und Vollmachtenregelungen
- Kosten- und Leistungsrechnung mit Kostenstellenrechnung
- Budgetierung und regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche
- Projektabrechnungen
- Zahlungsrichtlinien
- Anwendung des Vier-Augen-Prinzips
- IT-Sicherheitskonzept
- IT-Bereich am THQ: Zugriffsberechtigungen werden durch differenzierte Zugangsrechte geregelt
- regelmäßige Revisionen in den Einrichtungen der Kirche und im sozialen Bereich
- laufende Kontrolle der Umsetzung der Entscheidungen durch die Aufsichtsorgane der Heilsarmee

Externe Kontrollen
• Die Jahresrechnung der „Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts“, wird jedes Jahr unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

• Das Hauptquartier der Heilsarmee in Deutschland wird im Durchschnitt alle drei Jahre durch das Internationale Hauptquartier der Heilsarmee in London (IHQ) einer Revision unterzogen. Überprüft wird die Einhaltung der internationalen Regeln und Verordnungen der Heilsarmee. Diese Richtlinien umfassen u. a. die zweckbestimmte Verwendung der Spenden, Legate und Treuhandgelder. Die zweckentsprechende Verwendung der Projektmittel, die der Heilsarmee in Deutschland über das IHQ zugewendet werden, ist anhand eines eigenen Berichtswesens dem IHQ laufend nachzuweisen.
• Seit dem Jahr 2006 wird der Heilsarmee in Deutschland KdöR das DZI Spendensiegel regelmäßig zuerkannt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergibt das Siegel nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden nachweisen können.

Spartenrechnung

Die Spartenrechnung gliedert die Kosten- und Leistungsrechnung der Heilsarmee nach Tätigkeitsbereichen auf. Damit entspricht sie auch den steuerlichen Anforderungen an das Rechnungswesen einer gemeinnützigen Organisation: Der wirtschaftliche Erfolg muss nach folgenden betrieblichen Sphären aufgegliedert werden: Ideeller Bereich (kirchliche Zwecke), Vermögensverwaltung (einschließlich Liegenschaftsverwaltung), Zweckbetriebe (Sozialwerk mit seinen Einrichtungen, Wohlfahrtspflege) und Betriebe gewerblicher Art. Die Spartenrechnung entspricht damit dem Abrechnungsmodell des Deutschen Spendenrates. Die Zahlen des Wirtschaftsjahres werden in der Spartenrechnung unkonsolidiert ausgewiesen. Interne Geschäftsvorfälle werden nicht herausgerechnet (keine Konsolidierung). Dadurch wird ersichtlich, welche Erlöse und Aufwendungen auf die jeweiligen Arbeitsbereiche der Heilsarmee entfallen und welchen Ergebnisbeitrag sie leisten. Damit ist die Spartenrechnung auch Grundlage für die interne Budgetierung und Ergebnissteuerung der Finanzflüsse in der Heilsarmee. Das Controlling besteht aus den Elementen Planung/Budgetierung, Ergebnisabrechnung, Kontrolle (Soll-Ist-Vergleiche), Prognosen und der Ergreifung von Maßnahmen zur Ergebniserreichung. Die Spartenrechnung weicht insofern von der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung ab, die nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt wird und Grundlage für die externe Berichterstattung ist.

Die Erträge belaufen sich insgesamt auf T€ 24.464 (+13,6 % zum Vorjahr). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den Verkaufserlös einer Liegenschaft zurückzuführen (T€ 2.965). In allen anderen Tätigkeitsfeldern konnten im Jahr 2010 die gesteckten Ziele erreicht werden.

Mit den in der Vermögensverwaltung und den in der Sparte „Zentrale Tätigkeitsfelder und Projekte“ erzielten Erträgen konnten die Tätigkeitsfelder der Kirche (Evangelisation und Gemeindearbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft und Familie, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a.) sowie die Ausgaben für Spenderinformation und Werbung sowie Verwaltung nahezu vollständig finanziert werden.

Spartenrechnung

Spartenrechung 01.01.-31.12.2010	Ideeller Bereich				
	Zentrale Tätigkeitsfelder * und Projekte	Spenderinformation und Werbung	Verwaltung	Zwischensumme	Vermögensverwaltung
	€	€	€	€	€
Spenden	2.907.363,31	0,00		2.907.363,31	
Legate, Stiftungen	9 90.347,99	0,00		990.347,99	
Sonstige Erträge	616.596,15	0,00	1.460.974,03	2.077.570,18	21.865,09
Zinserträge				0,00	218.029,09
A. o. Ertrag					
Gesamt Erträge	**4.514.307,45**	**0,00**	**1.460.974,03**	**5.975.281,48**	**239.894,18**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-3.181.317,11	-708.634,35	-398.928,90	-4.288.880,36	-669,62
Personalaufwand	-680.582,91	-49.085,05	-825.654,12	-1.555.322,07	
Abschreibungen	-2.058,00	0,00	-74.588,08	-76.646,08	
Sonstige Aufwendungen	-10.680,35	-704,52	-303.175,41	-314.560,27	-73.045,45
Zinsaufwand	0,00	0,00		0,00	-39.172,09
A. o. Aufwand	-10.679,87			-10679,87	
Gesamt Aufwendungen	**-3.885.318,23**	**-758.423,92**	**-1.602.346,50**	**-6.246.088,65**	**-112.887,16**
in % (Kennzahlen)	17,13%	3,34%	7,06%		0,50%
Jahresergebnis	628.989,22	-758.423,92	-141.372,47	-270.807,17	127.007,02
Gewinn-/Verlustvortrag					
Einstellung in Kapital	-32.169,65			-32.169,65	
Entnahme Kapital	0,00			0,00	
Entnahme RL Legate	717.833,78		0,00	717.833,78	
Einstellung RL Legate	-803.738,59		0,00	-803.738,59	
Entnahme Sonst. RL	511.896,96		0,00	511.896,96	
Einstellung Sonst. RL	-286.230,82		0,00	-286.230,82	
Jahresergebnis nach RL	**736.580,90**	**-758.423,92**	**-141.372,47**	**-163.215,49**	**127.007,02**
2009	698.003,33	-657.965,61	-304.971,45	-264.933,73	226.410,83

* Tätigkeitsfelder: Evangelisation und Gemeindearbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft und Familie, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a.

Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahr 2010 auf insgesamt T€ 1.602. Den Ausgaben stehen Erlöse in Höhe von T€ 1.461 gegenüber, sodass insgesamt eine Belastung von T€ 141 verbleibt. Die Erlöse setzen sich zusammen aus Zuschüssen (T€ 701), Umlagen (T€ 645) und sonstigen Erträgen (T€ 115). Die Zuschüsse betrafen die neuen Bundesländer, die zentrale Abrechnung der Gemeinden sowie Lohnkostenzuschüsse. Die übrigen Aufwendungen bestehen im Wesentlichen aus Forderungsabschreibungen im Bereich Legate. Der Anteil der Ausgaben für Verwaltung an den Gesamtausgaben beträgt im Jahr 2010 nur 7,0 %. Für Spenderkommunikation und Werbung wurden im Jahr 2010 T€ 758 aufgewendet, der Anteil an den Gesamtkosten beträgt 3,3 %. Die Kosten für den Leistungsaufwand (T€ 709) entfallen in der Hauptsache auf Mailings (T€ 423). Investiert wurden in Spenderkommunikation T€ 89.

Im Sozialwerk und in der Vermögensverwaltung der Liegenschaften wurde im Jahr 2010 Kostendeckung erreicht. Die Rücklagen in beiden Bereichen konnten deutlich aufgestockt werden. Im Betrieb gewerblicher Art, der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte (CFT) „Seehof“, Plön, konnten die Umsätze und die Belegung erneut gesteigert werden. Damit wurde erneut eine Verbesserung zum Vorjahr erreicht.

Erträge und Aufwendungen im Bereich Verwaltung	2010	2009
	€	€
Umlagen, Abgaben, Zuschüsse	1.385.107,23	1.117.619,93
Übrige Erträge	75.866,80	76.450,56
Gesamterträge	**1.460.974,03**	**1.194.070,49**
Personalaufwand	-825.654,12	-851.852,20
Abschreibungen	-74.588,08	-57.838,14
Mieten, Nebenkosten	-61.385,02	-57.516,23
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-57.613,96	-57.669,85
Veranstaltungen	-6.278,79	-12.190,56
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-35.147,56	-45.522,37
Reparaturen, Instandhaltung	-47.813,42	-26.708,87
EDV-Kosten	-15.948,58	-16.041,51
Werbekosten	-2.374,88	-642,72
Publikationen	-6.127,35	-4.963,31
Verwaltungsaufwand	-164.577,23	-140.234,42
Interne Zuschüsse, Umlagen	-1.662,12	-4.601,43
Übrige Aufwendungen	-303.175,41	-223.259,86
Gesamtaufwand	**-1.602.346,50**	**-1.499.041,94**
Jahresergebnis	**-141.372,47**	**-304.971,45**

Summe	Vermögensverwaltung Liegenschaften	Zweckbetriebe Sozialwerk	Betrieb gewerbl. Art	Die Heilsarmee KödR gesamt	Die Heilsarmee KödR gesamt 2009
€	€	€	€	€	€
2.907.363,31	0,00	69.016,75	296,75	2.976.676,81	2.127.938,82
990.347,99	6.000,00			996.347,99	1.725.269,22
2.099.435,27	7.184.491,07	9.818.790,31	591.331,35	19.694.048,00	15.853.179,73
218.029,09	63.569,43	90.554,94		372.153,46	433.323,49
		233.054,94	192.034,99	425.089,93	1.392.846,54
6.215.175,66	**7.254.060,50**	**10.211.416,94**	**783.663,09**	**24.464.316,19**	**21.532.557,80**
-4.289.549,98	-3.155.545,41	-3.390.549,88	-252.990,77	-11.088.636,04	-10.232.024,22
-1.555.322,07	-206.672,75	-5.544.868,37	-230.551,72	-7.537.414,91	-7.342.349,01
-76.646,08	-1.544.936,97	-174.651,85	-117.582,00	-1.913.816,90	-1.458.108,64
-387.605,72	-398.948,52	-425.597,10	-576,35	-1.212.727,69	-921.199,32
-39.172,09	-376.580,50	-80.566,85	-23.063,73	-519.383,17	-568.924,93
-10.679,87	-35.938,00	-362.579,48	0,00	-409.197,35	-2.276.312,54
-6.358.975,81	**-5.718.622,15**	**-9.978.813,53**	**-624.764,57**	**-22.681.176,06**	**-22.798.918,66**
28,04%	25,21%	44,00%	2,75%	100,00%	100,00%
-143.800,15	1.535.438,35	232.603,41	158.898,52	1.783.140,13	-1.266.360,86
				5.473,29	-879,88
-32.169,65				-32.169,65	0,00
0,00				0,00	175.649,19
717.833,78				717.833,78	1.224.588,09
-803.738,59				-803.738,59	-1.143.288,16
511.896,96	421.236,35	105.000,00		1.038.133,31	1.669.260,86
-286.230,82	-2.055.883,41	-363.805,86		-2.705.920,09	-653.495,95
-36.208,47	**-99.208,71**	**-26.202,45**	**158.898,52**	**2.752,18**	**5.473,29**
-38.522,90	194.689,36	114.144,55	-263.957,84	5.473,29	

Erläuterungen der Aufwendungen für Spenderinformation und Werbung

	2010	2009
	€	€
Personalaufwand	-49.085,05	-88.491,51
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-768,86	-763,39
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-4.666,30	-8.671,98
Reparaturen, Instandhaltung	-88,99	0,00
EDV-Kosten	-2.165,80	-416,50
Werbekosten	-667.796,31	-523.678,16
Publikationen	0,00	-3.560,59
Verwaltungsaufwand	-13.047,85	-12.302,07
Interne Zuschüsse, Umlagen	-20.100,24	-19.127,76
Übrige Aufwendungen	-704,52	-971,65
Gesamtaufwand	**-758.423,92**	**-657.983,61**

Werbekosten

	2010	2009
	€	€
Mailings	-423.352,19	-350.732,96
Freundesbrief „Danke“	-121.304,31	-85.959,04
Spenderkommunikation	-89.429,29	-47.386,79
Geldauflagenmarketing	-15.499,41	-27.800,36
Information	-18.211,11	-11.799,01
	-667.796,31	**-523.678,16**

Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrates e. V.

Die Heilsarmee in Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Aufgrund dieses Rechtsstatus bedarf die Heilsarmee in Deutschland keiner Anerkennung ihrer steuerbegünstigten Zweckverfolgung gem. §§ 51ff. AO und benötigt daher auch keinen Freistellungsbescheid eines Finanzamtes. Die Heilsarmee in Deutschland ist zudem als Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts anerkannt. Die Zwecke der Heilsarmee sind wegen ihrer Eigenschaft als Religionsgemeinschaft ausschließlich gemeinnützig, mildtätig, religiös und kirchlich.

Zur Erreichung größerer Transparenz und damit zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichten wir uns, über die Einhaltung des geltenden Rechts hinaus, zur Beachtung folgender Regeln:

1. Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.

2. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.

3. Wir verpflichten uns, allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten.

4. Wir werden den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen unterlassen.

5. Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses und Lageberichtes sowie unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer (IdW) e. V.

Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.

Auf den Bestätigungsvermerk eines Wirtschaftsprüfers/vereidigten Buchprüfers kann verzichtet werden, wenn die Bemessungsgrundlage für die Beitragsberechnung gemäß Ziffer 4 der Beitragsordnung die Summe von € 250.000 im vorangegangenen Geschäftsjahr nicht überstiegen hat.

6. Spätestens bis zum 30.9. des Folgejahres stellen wir einen für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht fertig, der zumindest folgende Bestandteile enthält:

- gegliederte Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben mit Bestätigungsvermerk gemäß Ziffer 4 unter Berücksichtigung der Leitlinien für die Buchhaltung spendensammelnder Organisationen des Deutschen Spendenrates e. V. vom 8.6.1999,

- Erläuterung von Bereichen, in denen Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt werden,

- Erläuterung der Behandlung von projektgebundenen Spenden,

- Hinweis darauf, ob Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden und ggf. in welcher Höhe,

- Hinweis auf die Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e. V.

7. Wir verpflichten uns, den den Anforderungen dieser Selbstverpflichtung genügenden Bericht gegen Erstattung der Selbstkosten auf Wunsch an jedermann zu versenden.

Zur Prüfung der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e. V. durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Curacon GmbH, Düsseldorf:

siehe Seite 21

Kooperation / Mitgliedschaften

Die Heilsarmee ist durch Mitgliedschaft oder durch ihre Mitarbeiter in verschiedenen Institutionen bzw. deren Gremien oder Arbeitsgemeinschaften vertreten:

- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW)
  Diakonische Konferenz (Spitzengremium des DW)
  Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen (Verbindung zu den Freikirchen)

- Deutsche Evangelische Allianz und deren regionale Vertretungen
  Arbeitsgemeinschaft für Ausländer (AfA)
  Jugendarbeitskreis der Ev. Allianz in Deutschland

- Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)
  Arbeitsgemeinschaften der VEF:
  - Presse und Verlage
  - Rundfunk und Fernsehen
  - Arbeit mit Kindern
  - Jungschararbeit
  - Jugend- und Teenagerarbeit

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

- Koalition für Evangelisation in Deutschland

- Deutsche Bibelgesellschaft

- Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e. V.

- Verein zur Förderung der Erforschung freikirchlicher Geschichte und Theologie an der Universität Münster (VEfGT)

- Evangelische Konferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland

- Internationale Gefängnisseelsorger-Vereinigung (IPCA)

- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.

- Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB)

- Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft der Freikirchen (ÖAF) [im ÖRBB]

- Deutscher Spendenrat e. V.

- Deutscher Fundraising Verband e. V.

- Forum Bibelschule Wiedenest e. V.

- Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW)

Deutscher Spendenrat e.V.

DZI Spenden-Siegel
Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)
Geprüft + Empfohlen

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

TransparenzPREIS 2010
von PricewaterhouseCoopers

Im Jahr 2011 wird die Heilsarmee in Deutschland 125 Jahre jung. Das ist ein Anlass zum Feiern. Im nächsten Jahresbericht werden wir Ihnen davon berichten.

Die Heilsarmee ist immer noch:

MitMenschen unterwegs
125 Jahre die Heilsarmee
in Deutschland

Spendenkonto: 40 777 00 Bank für Sozialwirtschaft, Köln Bankleitzahl: 370 205 00

Die Heilsarmee
Territoriales Hauptquartier – PR-Abteilung
Salierring 23-27
50677 Köln
0221 20819-0
E-Mail: pr@heilsarmee.de

www.heilsarmee.de